

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)**

131 (8.6.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-664644](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-664644)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 1 RM. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Preisproben Nr. 46.

# Nachrichten

Inserate finden die werthvollste Berechnung und kosten pro Zeile 16 Pfg. für Ausländerisch 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annancen-Expedition von P. Hütner, Kasse: Herr Hof-Expediteur Böhmich, Delmenhorst: J. Hübemann, Bremen: Herren G. Schlotte u. B. Schöler

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 131.

Oldenburg, Freitag, den 8. Juni 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

### \* Weltlage.

Oldenburg, 8. Juni.

#### Die Silberfrage.

Von den beiden wirtschaftlichen Konferenzen, die in letzter Zeit in Berlin getagt, der landwirtschaftlichen Konferenz und der sog. Silberkommission, ist nimmehr auch die letztere geschlossen. Zu seiner Rede, womit Staatssekretär Graf Polakowski die Silberkonferenz schloß, gab derselbe einen kurzen Ueberblick über das Ergebnis der Beratungen, indem er u. a. ausführte:

Ich glaube, es ist Uebereinstimmung in dreierlei Hinsicht erzielt: daß thatsächlich mit dem schwanfenden niedrigen Silberpreis gewisse Schädigungen für unseren Außenhandel sowie für unser inneres Gewerbeleben verbunden sind, daß Deutschland allein nicht in der Lage ist, wirksame Maßregeln zur Hebung des Silberpreises zu ergreifen und daß die Hebung des Silberpreises im Wege der Monopolisierung, Kartellierung oder Restriktion der Silberproduktion jedenfalls nicht ausführbar sein möchte. Streng blieb die Frage, ob überhaupt und eventuell auf welchem Wege die Steigerung des Silberpreises gegenüber der freien Produktion erreichbar ist, welches Schweregewicht den durch den Silberkurs geschädigten wirtschaftlichen Interessen gegenüber den Interessen des gesamten Wirtschaftslebens beizumessen ist, welche Relation zwischen dem Gold- und dem Silberpreis für eine internationale Regelung vorzuschlagen ist und ob nicht die von verschiedenen Seiten vorgeschlagenen Hilfsmittel vielleicht gefährlicher wären, wie die Silberkartheit selbst. Als der Reichstag die Absicht der Einberufung einer Silberkommission bekannt gegeben, erschien kurz darauf in einer Zeitung die Klage, die Comite sei nur eine Maßregel zur Verschleppung der Währungsfrage. Man muß aber zugeben, daß Uebelstände auf monetärem Gebiete schon im Hinblick auf den internationalen Verkehr außerordentlich schwer zu beseitigen sind, selbst wenn man die letzten Ursachen richtig erkannt haben sollte, daß man damit nicht wirtschaftliche Mängelstände identifizieren darf und daß selbst dann, wenn ein Versuch internationaler Vereinbarungen auf einem entsprechend begrenzten Gebiete Aussicht auf Erfolg bieten sollte, es großer Besonnenheit und Mäßigung bedarf, um nicht Verwirrungen und Zweifel hervorzuwerfen, die eine Milderung auf unser Kreditwesen und Gewerbeleben auszuüben geeignet sind. Die Frage der Silberentwertung ist keine parteipolitische, sondern eine rein wirtschaftliche, durch welche die Solidarität der wirtschaftlichen Interessen gewisser Zweige des Gewerbelebens überhaupt berührt wird. Die sachkundigen Herren, welche den Beratungen beigewohnt haben, würden sich ein öffentliches Verdienst erwerben, wenn sie in den Kreisen ihres Einflusses dazu beitragen, die Ueberzeugung von den Schwierigkeiten einer praktischen Lösung der Silberfrage zu verbreiten und damit auf deren sachliche und nicht parteipolitische Lösung hinzuwirken. Die Reichsregierung wird die von der Verammlung unterbreiteten Vorschläge eingehend prüfen; diejenigen, welche sich als hilfreich und ausführbar erweisen sollten, werden die Grundlage weiterer Erörterungen bilden.

#### Die ungarische Ministerkrise

Ist nimmehr nach langen Verhandlungen endlich als glücklich gelöst zu betrachten. Der Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn hat den bisherigen Ministerpräsidenten Dr. Wexlerle gestern zweimal empfangen und ihn nimmehr von neuem mit der Leitung des ungarischen Ministeriums betraut.

Das künftige Kabinett dürfte folgendermaßen zusammengesetzt sein: Wexlerle Präsidium und Finanzen; Kultus Baron Laurand Coetboes, der Sohn des ehemaligen Kultusministers und berühmten Schriftstellers Baron Josef Coetboes und derzeit Professor der Physik und Chemie an der Wiener Hochschule, in Deutschland als Schüler von Bismarck und Helmholz bekannt; Ackerbau Baron Banffy, der derzeitige Unterhauspräsident; als Minister am kaiserlichen Hofe wird zumest Graf Julius Andrássy, Sohn des ehemaligen Ministers, genannt; der Minister des Innern Hieronymi, der Handelsminister Lufacs und der Handelsminister Fejervary verbleiben weiter im Amte. Die schwierigste Frage betrifft Szilagyi; er erklärte zwar binzig, weichen zu wollen, damit keine Person sein Hindernis für den Erfolg der Sache sei. Aber sowohl Wexlerle als auch die liberale Partei halten noch immer daran fest, daß Szilagyi auch dem künftigen Kabinett angehören soll. Falls Szilagyi aus seinem Amttritt um jeden Preis beharren will, dürfte der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Daranyi, Kultusminister werden. — Schon morgen, Sonnabend, geht sich das neue Ministerium dem ungarischen Reichstage vorzustellen.

#### Ein entlarvter Exminister.

Der große Banfischwindel, welcher durch den augenblicklich in Rom spielenden Prozeß gegen die Banca Romana aufgedeckt wird, ist ein nicht minder starkes Stück wie der schon halb vergessene Pariser Bananenschwindel. Auch der ehemalige italienische Ministerpräsident Giolitti, dem alle Welt bei seinem Scheiden von dem Ministerposten das Zeugnis eines Ehrenmannes ausstellte, ist durch die neuesten Enthüllungen in dem Banfischprozeß mit in den Strudel gerathen, der durch den Banfischwindel geschaffen ist. Giolitti ist — gelinde gesagt — als dunkler Ehrenmann entlarvt. Besondere Enttäuschung hat es in Rom hervorgerufen, daß laut einer Aussage, die jetzt der Graf Graziadei in dem Prozeß gemacht, der Ministerpräsident Giolitti brieflich die Haftentlassung eines gemeinen Verbrechers versprochen, falls dessen Familie sich verpflichte, bei den Wahlen für den Regierungskandidaten fünfzig Stimmen aufzubringen, das heißt zu „kaufen“. Ebenso ist die Thatsache festgestellt, daß die Regierung einen Scheinprozeß einleitete und Tanlongo, den angeklagten Bankdirektor, zum Schweigen zu bestimmen suchte gegen das Versprechen, ihn in letzter Instanz freisprechen zu lassen. „Don Ghisiotto“ verlangt die sofortige Einleitung eines Strafverfahrens gegen Giolitti, dessen Staatssekretär Romano, den Polizeiinspektor Peretti, den Polizei-Präsidenten Felzani und den Untersuchungsrichter Capriolo. Der letztere, welcher seiner Zeit die Voruntersuchung in dem Banca Romana-Prozeß leitete, hat bereits eingestanden, daß er unter dem Einflusse der Regierung stand und wiederholt in das Ministerium gerufen wurde. — Der angeklagte Bankdirektor Tanlongo hat beträchtlich Millionen von wertlosen Papieren drucken lassen, und wie es nach obigen scheint, hat sich die Regierung ihr Schweigen in dieser Sache gehörig bezahlen lassen.

In der römischen Deputiertenkammer sind natürlich diese neuesten Enthüllungen der Gegenstand von Interpellationen. Der Abgeordnete Colajanni, welcher der Banca Romana-Schwindel aufgedeckt, betragte in der Kammer Sitzung am Mittwoch sofort den Justizminister, welche Schritte die Justiz gegen Giolitti thun werde, nachdem ihm diese schwächlichen Beziehungen zur Banca Romana nachgewiesen seien. Der Minister erklärte, man müsse erst das Ende des Prozesses abwarten, dann aber werde die Staatsanwaltschaft gegen die Schuldigen vorgehen.

Die italienische Staatsverwaltung, die schon mit der Finanznot so viel zu thun hat, hat durch diese sensationellen Enthüllungen im Banfischwindel-Prozeß einen schweren moralischen Schlag erhalten. Trifft auch die heutige Regierung keine Schuld, so gerät doch die ganze italienische Regierung dadurch in zweifelhaftes Licht. Was nun die Ministerkrise betrifft, so liegt über eine endgültige Entscheidung des Königs noch nichts Näheres darüber vor, man hält an der Meinung fest, Crispij werde mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt werden. Die römische Presse hebt in ihren Berprechungen der politischen Lage hervor, daß auf jeden Fall die Finanzreform Sonnino's als beehücht zu betrachten sei. Der neue Finanzminister werde höchstens die bereits angenommenen Punkte in die von ihm neu auszuarbeitende Reform aufnehmen. Man darf wohl noch heute die Lösung der Ministerkrise erwarten.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juni

Ueber die Vorgänge in Spanien anlässlich des deutsch-spanischen Handelsvertrages schreibt die „Nat.-Corresp.“: „Die an den Handelsvertrag mit Deutschland antizipierenden Vorgänge in Spanien wirken sich immer kritischer zu. Zunächst erdient ein baldiger Ministerwechsel unvermeidlich. Der Ministerpräsident Sagasta sowohl als der Minister des Auswärtigen, Moret, haben sich dieser Tage im Senat noch einmal bemüht, die Opposition gegen den Vertrag zu brechen; sie haben in durchaus loyalen und offener Weise anerkannt, daß Deutschland allen Grund habe, sich durch das Verfahren des spanischen Parlaments verletzt zu fühlen und es als einen Mangel selbst an äußerer Rücksicht und Höflichkeit zu empfinden. Ablehnen könne man den Vertrag, aber die Entscheidung immerzu hinausschieben, müsse verlegend wirken. Keine ernsthafte Ration würde künftighin mehr mit Spanien verhandeln wollen. Ingleich wiegen die Minister nach, daß Spanien größere Vorteile von dem Vertrag habe als Deutschland. Gegen die harten Köpfe der spanischen Konserverativen half das aber alles nichts. Es stellt sich

überhaupt immer deutlicher heraus, daß der Handelsvertrag nur das Werkzeug ist, um die liberale Regierung zu Fall zu bringen. Inzwischen wird von verschiedenen Seiten berichtet, daß sich die Folgen des Zollkriegs für Spanien bereits in sehr empfindlicher Weise bemerkbar machen. Die Ausfuhr von Weia und von Produkten der Kolonien, Kaffee, Tabak, hat eine fühlbare Störung und Einschränkung erfahren.“

Der sinkenden Inselwelt der Halligen ist mit einem Male ein Aufmerksamkeitspunkt zu teil geworden, die hoffen läßt, daß diesmal den Worten auch die That nachfolgen wird. Seit den sechziger Jahren ist in regelmäßiger Wiederkehr auf die kleinen Eilande hingewirten worden, die der Westküste der Provinz Schleswig-Holstein vorgelegt sind, Trümmerreste des Festlandes und selbst mit dem Untergange bedroht, wenn der Staat sich nicht zu Schutzbauten aufrafft, zu denen die wenigen Bewohner der kleinen Inseln selbst außer Stande sind. Nur hier und da zeugt noch ein prächtiges Schornsteinwerk an der Hausthür, daß auch hier einst Wohlstand geherrscht hat. Jetzt hat, wie wir bereits gemeldet haben, der Kaiser sich der Sache angenommen, und noch in diesem Monat wird der Minister der öffentlichen Arbeiten mit Wasserbautechniken die Halligen bereisen. Es darf daher erwartet werden, daß schon in der nächsten preussischen Landtagsession Forderungen zum Schutze der Halligen in den Etat eingestellt werden. Es handelt sich hier um Arbeiten, die auch dem Festlande zu gute kommen werden, dessen Strand, wenn man anders das Meer sein Zerstückungswerk fortlehen ließe, bald von demselben Schicksal bedroht sein würde, wie jetzt die Halligen.

Prinz Heinrich von Preußen soll, wie Berliner Blätter berichten, nach Beendigung der diesjährigen großen Flottenübungen zum Kontradmiraal sowie Generalmajor in der Armee befördert werden. Bekanntlich wird den königlichen Prinzen nach ihrer Ernennung zum Generalmajor ein Regiment verliehen und soll dem Vernehmen nach Prinz Heinrich alsdann zum 2. Chef des 1. Leib-Guajarenregiments Nr. 1 ernannt werden. Dieses Regiment — schwarze Guajaren — garnisoniert in Danzig und Preuß. Stargard und pflegt mit der Marine seit ihrem Bestehen sehr enge kameradschaftliche Beziehungen. Zweiter Chef dieses in Jahre 1740 errichteten Regiments war zuletzt Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen.

Die Huldigungsfahrt aus der Provinz Posen zum Fürsten Bismarck muß bekanntlich vorerst unterbleiben. In dem Antwortschreiben des Fürsten auf die an ihn gerichtete Anfrage heißt es dem „Vol. Tagbl.“ zufolge: „Ich teile die Empfindungen, die ich bei Ihnen und Ihren Freunden voraussetze, würde aber, wenn ich die Hofener Deputation in der kurzen Zeit, die mir bis zu meiner Abreise nach Berlin noch bleibt, empfangen, noch früheren Korrespondenzen nicht umhin können, den analogen Wünschen zu entsprechen, die mir von anderen Teilen des Reichs her ausgesprochen sind, wie aus Westpreußen, der Nachbarkantab, aus Anhalt, Thüringen, Westfalen, Thüringen u. a. Diesen angemessenen Wünschen würde ich mich nicht verweigern können, wenn ich eine andere größere Deputation empfangen, und die landesmannschaftliche Höflichkeit würde mir nicht erlauben, den Zustand meiner Gesundheit einigen Besuchen gegenüber als Hindernis anzugeben, während ich andere empfangen. Ich muß alle Angelegenden sehen oder mich überhaupt enthalten, so lange für mich das von ärztlicher Seite geltend gemachte Bedürfnis der Schonung vorliegt, weil der von meinen letzten Krankheiten herrührende Schwächezustand noch nicht geboben ist. Ich bitte Sie, den mitbestimmten Herren, welche mir die Ehre ihres Besuchs zugedacht haben, meine Dankbarkeit und meine Hoffnung auszusprechen, daß ich demnächst mit Gottes Hilfe wieder kräftig genug sein werde, um mir die Begegnung mit gleichgesinnten Landsleuten nach Wunsch zu gestatten.“

„Calligula“. Wie die „Münch. Allg. Ztg.“ mitteilt, sprach die historische Klasse der Münchener Akademie in ihrer letzten Monatsitzung anlässlich publizistischer Erörterungen über ihres außerordentlichen Mitgliedes Dandbe Schrift „Calligula“, als über einen Mißbrauch der Wissenschaft, ihre Mißbilligung aus.

#### Ausland.

Frankreich. In der gestern erwähnten Angelegenheit Grouffet-Gallifet (der letztere beschuldigt den letzteren bekanntlich des Landesverrats) beifolgt das linke Centrum in der gestrigen Kammer Sitzung, die gerichtliche Verfolgung des Abgeordneten Grouffet zu beantragen wegen seines Briefes an den Ministerpräsidenten Dupuy, in dem der Reichsgeneral Gallifet schwer beleidigt wird; der Ministerrat sprach sich jedoch gegen die Verfolgung aus, weil er den Standal nicht noch weiter ausdehnen will.

Aus Tripolis ergeht ein Protest gegen die Belegung eines alten arabischen Kastells an der tunesischen Grenze durch französische Truppen. Das Kastell wurde bisher

flets zu Tripolis gerechnet. Von Paris aus bestritten man das, hat aber in eine Unternehmung gewilligt.

— In der Deputiertenkammer wurde am Donnerstag die Regierung wegen des Kolonialvertrages zwischen England und dem Kongostaat interpelliert. Sie erklärte, den Vertrag nicht anzuerkennen. Es soll eine diplomatische Aktion deshalb eingeleitet werden.

**Rußland.** Petersburger Zeitungen bestätigen die Meldung, daß der in dem ostasiatischen Reiche Korea ausgebrochene Aufruhr sehr ernst ist. Der König von Korea zief chinesische Hilfe an und von Peking aus wurde auch die Absendung von mehreren tausend Mann Militär beordert. Rußland hat die Einmischung in diese Händel abgelehnt.

— Nach dem Neubau der centralasiatischen Eisenbahn werden kolossale Massen der sibirischen Weizens auf dem russischen Markt zu erwarten sein. Man verhandelt bereits darüber, wie dieser Zustuf aus besten nach dem Westen hin abzuwälzen sei.

**Amerika.** Neue blutige Ausschreitungen werden aus dem Strafgebiet in Nordamerika gemeldet. Streifende Arbeiter greifen gefesselt das Mittlere Kohlenbergwerk bei Pectin in Illinois an. Die Eigentümer leisteten Widerstand. Zwei Personen wurden getödtet und mehrere verwundet, darunter drei Mitglieder der Familie Little. Die Streifenden fackelten die Gebäude des Bergwerks samt dem Putzermagazin in Brand und zogen sich zurück. Das Magazin explodierte alsbald.

## Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

**HTB. Preßburg, 8. Juni.** Ein fürchtbares Hagelwetter vernichtete sämtliche Weinberge und die ganze Ernte in der hiesigen Gegend.

**HTB. Paris, 8. Juni.** Die Blätter veröffentlichen heftige Artikel gegen König Leopold von Belgien. „Matin“ und „Gazette“ werfen dem König vor, daß er die Berliner Kongoaakte vom Jahre 1885 verletzt habe und auch den Bestimmungen eines eigenen Testaments vom 21. Juli 1890 keine Rechnung trage.

**HTB. Brüssel, 8. Juni.** In der Verwaltung des Kongostaates spricht man von der Wiedlung der „Independance“ aus Berlin, wonach Kaiser Wilhelm an König Leopold ein eigenhändiges Protestschreiben wegen des zwischen England und dem Kongostaat abgeschlossenen Vertrages richten wolle, jede Bedeutung ab. Die Nachricht sei eine plumpe Erfindung.

**Brüssel, 8. Juni.** Der Abgeordnete Großfils, der mit Turpin unterhandelt, erklärt in einem Interview, Turpin habe ihm selbst für 1½ Millionen seine Erfindung für alle Länder verkaufen wollen. Er erklärt ferner, die Erfindung sei nicht neu, sondern aus Kombinationen bereits gemachter Erfindungen hervorgegangen. Graf Schmettau habe (was aber wohl zu bezweifeln ist) auf Erfindung Turpins eingewilligt, mit ihm über die Erfindung zu konferieren.

## \* Die landwirtschaftliche Ausstellung zu Berlin.

Berlin, 7. Juni.  
Auf dem Ausstellungsplatze im Treptower Park herrscht ein gemaltes Leben. Der für die Zwecke der Ausstellung zur Verfügung gestellte Raum hat eine Größe von etwa 50 ha; die Gesamtfläche beträgt 1500 m, die Durchschnittsbreite etwa 300 m. Diese Eigentümlichkeiten der Raumverhältnisse gestalten kein übersichtliches Bild der ganzen Ausstellung, die dadurch als sehr langgestreckt und auseinandergezerrt erscheint, wenigstens sich nicht leugnen läßt, daß auf der anderen Seite eine landschaftlich hübsche Aufstellung der einzelnen Ausstellungsgruppen sich ermöglichen ließ. Der Ausstellungsplatz ist zwar 6 km vom Mittelpunkt der Stadt entfernt, doch bietet die Reichshauptstadt durch Pferdebahnen, Dampfschiffe und doppelte Eisenbahnlinie so vielfache Verbindungen, daß die Entfernung hier gar keine Rolle spielt.

Ueber die Eröffnung der Ausstellung haben wir bereits gestern berichtet. Nach denselben wurden — so heißt es in der „Wei. Zig.“, der wir diesen Bericht entnehmen — auf Veranlassung des königl. Kriegsministeriums Gardebatterie und Artilleriepferde als Musteriere für Militärzwecke vorgeführt, jodann kam eine Reihe von Landbesitzern, die aus Privatgütern der Provinz Hannover, aus Ostpreußen und dem Rheinlande angekauft wurden, und den Schluß der höchst belehrenden Vorführungen machten zum teil brillante Gebrauchsperde.

Die Beteiligung an der Ausstellung ist nach allen Richtungen hin eine sehr bedeutende, es werden über 3000 Tiere vorgeführt, eine Zahl, die nur in Breslau höher war, weil dort die außer Preisbewerb stehende Schaustellung eine allzu große Anziehung angenommen hatte.

Die Pferdeabteilung ist laut Katalog mit 500 Pferden besetzt, mithin über 100 mehr als die bisher größte Pferdeausstellung in München; außerdem treten noch außer Konkurrenz 60 Militärpferde und Hengste aus dem Staatsgestüt auf. In der eigentlichen Zuchtabteilung stehen fast 450 Pferde, von denen nur etwa 100 Stück den schweren, falkblütigen Schlägen angehören. Aus Norddeutschland fehlt kein Zuchtgebiet von Bedeutung. Aus Nordpreußen sind quantitativ sehr gut vertreten, und hier sehen wir Oldenburg, Hannover, Ostpreußen und Schleswig-Holsteiner im Wettstreit mit einander; es wird dem Beschaer dadurch ein sehr guter Ueberblick über das ganze norddeutsche Zuchtgebiet gegeben. Die aus Ostpreußen vorgeführten Pferde lassen von neuem den großen Einfluß erkennen, den das Hauptgestüt Trakehnen auf die dortigen Pferde ausübt. In Trakehnen wird jetzt ausschließlich edles Halbblut gezogen und dem Gebrauchszweck der Produkte entsprechend untercheidet man hier leichten Reitschlag, starken Reitschlag und Wagenichlag. Im Blut sind diese drei

Schläge nicht verschieden, auch ist die Zucht derselben nicht immer so streng eingehalten, daß zum Beispiel die jungen Stuten des leichten Reitschlages stets wieder in die betreffenden Stutenheerden eingestellt werden. Auch der Wagenichlag ist seiner ganzen Form nach edel genug, um als starker Reitschlag gelten zu können. Das jetzige Trakehner Pferd zeigt sich als ein hochedles Halbblut auf ausgesprochen englischer Basis mit langer Schulter, tiefer Brust, tonnenförmigen Rippen, kurzer gewölbter Lende, leicht geneigter Kruppe mit breiten, gut bemuskelten Gliedern, dem allerdings der orientalische Adel in Hals und Schweiß fehlt. Von den Privatgestühten Ostpreußens fehlen leider recht viele. Mehrere berühmte Privatgestüte, wie Simpson (Georgenburg) und Neumann (Wedem), die in Königsberg sehr reich ausstellten, sind gar nicht am Platze. Neben den Privatgestühten treten verschiedene kleinere Züchter mit Erfolg auf, deren Bestreben vorzugsweise darauf gerichtet ist, Remontepferde zu produzieren, worauf die ganze Wirtschaft zugeschnitten ist, denn man hat durch den Verkauf an die Remontekommission den bequemsten Absatz, der der Mühe übersteigt, die jungen Pferde einzufahren oder anzuzüchten. Welche Bedeutung Ostpreußen mit seiner Pferdezucht für die Remontierung der Armee hat, geht am schlagendsten aus dem Umfange hervor, daß meistens 60 bis 70 pCt. der Ankäufe aus Ostpreußen stammen. Von der westpreussischen Zuchtgesellschaft in Danzig wird eine bedeutende Anzahl vorzügliche Stutenmaterials vorgeführt. Nach den Berichten des Centralvereins westpreussischer Landwirte ist man in neuerer Zeit von der Verwendung der schweren, englischer Zucht hergeleitete, der Bergherons und Oldenburger, immer mehr abgewichen und kommen jetzt vorzugsweise die stärkeren ostpreussischen Hengste zur Verwendung. Vom landwirtschaftlichen Centralverein zu Mittau und Majura ist eine reiche Kollektion von Stuten, geeignet zur Zucht von Kavalleriepferden, zur Schau gestellt. Die Besitzer, sämtlich kleinere Landwirte, zeigen in dem von ihnen vorgeführten Material volles Verständnis und Ausdauer in der Erreichung des gestellten Zuchtzieles. Die Provinz Schleswig-Holstein ist sowohl in der warmblütigen wie in der falkblütigen Zuchtstufen am stärksten vertreten; sie hat über hundert Züchtstiere ausgestellt, sämtlich Pferde, die Zeugnis davon ablegen, daß man dort mit Sorgfalt und Sachkenntnis züchtet und sich dadurch nach außen hin volle Anerkennung verschafft. Graf Wrangel, eine bekannte Autorität auf pferdeärztlichem Gebiete, sagt: Bei der Verwendung guter holländischer Stuten des schweren Wagen- und Reitschlages weiß man ganz genau, was man in seine Zucht hineinbringt, ohne daß man deshalb genötigt wäre, mit Bezug auf Blut, Körperformen und Aktion seine Anforderungen wesentlich herabzusetzen. Nahezu jede Seite des holländischen Gebüchsbuchs liefert den Beweis, daß Hosten auf dem besten Wege ist, eine den Weltmarkt vorzuziehende Bezugquelle hochklassiger Karosfieres und schwerer Reispferde zu werden. Was dem Fachmann bei Durchsicht des Gebüchsbuches besonders auffallen wird, ist die Nechtsicht, die zwischen den lokalen und sonstigen Verhältnissen der räumlich weit getrennten Zuchtgebiete, Hollands und der Normandie besteht. Klima, Boden, Kultur, geschichtliche Entwicklung der Zucht, Zuchtmethoden, Zuchtziel — alles stimmt. Hier wie dort: frische Seeluft, fetter, fruchtbarer Boden, üppige Weiden, solider Wohlstand, ein seit unendlichen Zeiten vorhanden gewesener schwerer Pferdeschlag als Basis der späteren, mit englischem Blut betriebenen Veredelungsstreuung und als Zuchtziel die Produktion eines edlen, kräftigen Wagenpferdes mit starken Knochen und hohen räumlichen Gängen, welches möglichst gleichzeitig die Eigenschaften eines schweren Reispferdes besitzt. Das holländische Pferd hat sich seit jeher durch eine kräftige Konstitution, Straffheit der Sehnen, Muskelhülle, trockene Beine und große Widerstandsfähigkeit ausgezeichnet und so erregen die vorgeführten Tiere die Bewunderung der Zuschauer.

Wenngleich Oldenburg im Verhältnis zu seiner Bedeutung quantitativ nur schwach vertreten ist, so zeigten die oldenburgischen Tiere doch voll und ganz ihre längst bekannte und bewährte Zuchtrichtung und halten ihren alten Ruf, der in neuerer Zeit auch in Nord- und Südamerika seinen Fuß gefaßt hat, nach jeder Richtung hin aufrecht. Das Oldenburgische Pferd ist ein vorzügliches Reispferd und wird als eleganter Karosfier in flottem Trabe überall bewundert, nicht minder ist es imstande, schwere Lasten fortzuschaffen. Ein für die Zukunft des oldenburgischen Pferdes höchst bedeutungsvolles Unternehmen ist die Begründung der „Gesellschaft der Züchter Oldenburger Reispferde“, an deren Spitze der hervorragende weltbekannte Züchter Eduard Lübben steht. Das von diesem Verein, dem bereits an 400 Züchter angehören, begründete Oldenburger Gebüchsbuch bringt Aufzeichnungen über Stämme und einzelne Tiere des schweren eleganten Oldenburger Reitschlagpferdes; es sind in das bis jetzt 2 Bände umfassende Werk über 3000 Hengste und Stuten eingetragen und ist dasselbe somit ein wertvoller Führer durch das oldenburgische Zuchtgebiet. Die Provinz Hannover hat wieder nur sehr schwach ausgestellt und doch enthalten Ostpreußen, sowie die Elb- und Wesermarschen vorzügliches Zuchtmaterial; im Interesse des anerkannten Wertes desselben hätte man erwarten sollen, daß man höheren Preis eine würdige Vertretung der ganzen Provinz Hannover in die rechten Wege leitete. In den schweren falkblütigen Schlägen, die durch ca. 100 Tiere vertreten sind, konkurrieren Ardenner, Belgier, Oldenburger, Yorkshire und ganz besonders der Verband Schleswiger Reispferdvereine.

Der Gesamtausschuss der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hielt am Mittwoch Nachmittag unter dem Vorsitz des Landesdirektors von Ledebow eine Sitzung ab, zu deren Beginn dem zweiten Vorsitzenden des Direktoriums, dem Geheimen Hofrat Max Eyth, dem Begründer der Gesellschaft, zum Andenken an deren zehnjähriges Bestehen als Zubelegabe der Gesellschaft ein kostbarer Flügel durch Herrn von Arnim-Gröben dargebracht wurde. Dem Glückwunsch des Prinzen Heinrich überbrachte dem Jubilar Herr v. Ledebow

Die Versammlung erwählte Johann zum Präsidenten für das neue Geschäftsjahr den Fürsten zu Wied, der bereits 1887 an der Spitze der Gesellschaft gestanden hat. Die nächstjährige Ausstellung findet in Köln, für das Jahr 1896 in Stuttgart-Kannstatt statt. Die Ausstellung des Jahres 1897 wird nach den neuen Beschläffen der Versammlung in Hamburg stattfinden.

**Ueber das Ergebnis der Prämierung,** soweit sie bis gestern Nachmittag stattfand und die Oldenburgische Ausstellung betrifft, erhalten wir von Herrn Generalsekretär Dr. Rodewald, welcher auf der Ausstellung in Berlin weilte, folgende Mitteilung:

Wiederum hat die Oldenburgische Landwirtschaftsgesellschaft einen großen Ausstellungserfolg zu verzeichnen. Wie Donnerstag Nachmittag sind auf ihre Kollektionen folgende Preise gefallen:

**1. Pferde.**  
Ein 1. Preis Stute „Blüte“ des Herrn Rogge-Beckum; zwei 2. Pr. „Dornböschchen“ des F. Damens-Schweibung und „Egita“ des A. Ullmers-Hessens; ein 3. Pr. „Garneta“ des Bruns-Morgenland und eine Anerkennung Stute „Hefe“ des Rüdens-Dllen.  
Außerdem erfolgte die Entlohnung eines Sammlungspreises. Siegerpreise sind bis jetzt noch nicht vergeben.

**2. Rindvieh.**  
a. Federländisches Rindvieh.  
Ein 1. Preis, drei 2. Pr., ein 3. Pr. und der 1. Pr. für die Sammlung.  
b. Westmarchen.  
Fünf 1., neun 2. und fünf 3. Preise, sowie der 1. Sammlungspreis.

**3. Schafe.**  
Eine Anerkennung.  
**4. Schweine.**  
Vier 1., vier 2., sieben 3. Preise u. 10 Anerkennungen.  
**Doortuluranstellung.**  
zusammengestellt von Herrn Huntemann, erster Preis von 200 M.

Die Prämierung ist noch nicht beendet. Außer den Preisen, welche auf die Kollektion der Oldenb. Landw.-Ges. gefallen sind, haben Privataussteller einige große Anzahl Preise erhalten. Es werden zwischen 80—90 Preise auf oldenburgische Tiere gefallen sein. Gewiß ein schöner Erfolg. Dr. R.

## Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Verantwortlichkeit versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abdrucken und Verbreiten über lokale Verkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 8. Juni.

**\* In der gestrigen Sitzung des Gewerbe- und Handelsvereins** stand als einziges Gegenstand die Neuwahl des Vorstandes und der Beiratsmitglieder auf der Tagesordnung. Die Angelegenheit wurde in kurzer Zeit erledigt. Der Vorsitzende, Herr Wilsch, eröffnete die Sitzung und teilte die Namen derjenigen Herren mit, welche die zu diesem Zwecke gewählte Jüdischer-Kommission für die Wahl des Vorstandes und der Beiratsmitglieder in Voranschlag gebracht hat. Der Sekretär des Vereins (bisher Herr J. G. Müller) wurde statutengemäß nicht von der Versammlung, sondern von dem Vorlande gewählt. Herr Wilsch, der Vorsitzende der Jüdischer-Kommission, teilte mit, daß die Kommission die Angelegenheit ihrer Wichtigkeit entsprechend, sehr ernst und eingehend behandelt habe, und die Verhandlungen und Beratungen seien deshalb erst jetzt zum Abschluß gebracht. Die Kommission wünsche, daß sie die Rechte getroffen haben möge, und hoffe im Sinne ihrer Vorschläge auf eine befriedigende Lösung der Frage der Vorstandswahl. Er brauche wohl nicht erst zu betonen, wie sehr es von allen bedauert werde, daß der bisherige Vorstand das Amt niedergelegt habe und eine Wiederwahl nicht wieder annehmen wolle. Die Kommission habe Herrn Konrad Schulze wählen wollen, derselbe habe aber ebenfalls abgelehnt. Er bitte dringend, die vorge schlagenen Herren, und zwar durch Stimmzettel, zu wählen. Was die Belegung des Sekretariatspostens betreffe, so bitte er, Herrn Müller wiedergewählen zu lassen.

Herr Diensther Müller schlug vor, die Wahl durch Abstammung vorzunehmen. Die Versammlung nahm diesen Vorschlag an und wurden darauf einstimmig gewählt:

Herr Fabrikant D. Utmann als erster Vorsitzender, Herr Bankier Gramberg als dessen Stellvertreter, Herr Hm. Wilsch, Weber als drittes und Herr Küster Carl Willers als viertes Vorstandsmitglied.

Herr Kaufmann Baars teilte hierauf mit, daß der von der Kommission als Beiratsmitglied vorgeschlagene Herr Bankdirektor Zaspers eine etwaige Wahl ablehnen wolle, es schlage deshalb an dessen Stelle Herrn Kaufmann Ed. Meyer vor. Es wurden darauf einstimmig als Beiratsmitglied folgende 14 Herren gewählt: Baurat Böhl, Gewerbetreibender Tenne, Georg Wahlstedt, Architekt Klingenberg, Kaufmann Ed. Meyer, Aug. Baars, F. Wüthner, S. Hahn, C. Wendt, Fabrikant Durfshoff, Förber Janßen, Fabrikant Telge, Jul. Poppe und H. Hallerstedt. Hierauf wurde die Sitzung von dem Vorsitzenden geschlossen.

**\* Entlassungsanträge für Reservisten.** Der „Reichsanz.“ erklärt die in der Presse vielfach aufgestellte Behauptung, daß die aus dem aktiven Militärdienst scheidenden Reservisten künftig keine Entlassungsanträge mehr bekommen sollen, für irrig. Es ist jetzt vom Kriegsministerium die Anordnung getroffen worden, daß abgesehen von der Länge der Dienstzeit jeder Mann, welcher bei seiner Entlassung eigenen Zivilkleider oder die Mittel zu deren Beschaffung nicht besitzt, einen Entlassungsantrag erhalten soll. In Fortfall kommt der Anzug nur bei Leuten, welche bereits Zivilkleider besitzen.

**-x- Wirtverammlung.** Seit einigen Tagen wird in den Kreisen der hiesigen Wirtie die vom Stadtmagistrat auf Anregung des Ministeriums in Bezug gebrachte Bedürfnisfrage für Gasthäuser lebhaft erörtert. Infolge des Uebermaßes an Gasthäusern ist nämlich in letzter Zeit die Neuerrichtung solcher von der Einrichtung von 10 Fremdenzimmern abhängig gemacht. Da aber trotzdem die Zahl der Gastwirtschaften noch ständig zunimmt und zur Zeit dem Magistrat noch 5 Gesuche um Erteilung von Wirtschaftskonzessionen vorliegen, sieht sich derselbe aufs neue veranlaßt, Maßregeln gegen das fortwährende Anwachsen der Zahl der Wirtschaftsetablissemens zu treffen. Er hat zunächst in dieser Angelegenheit das Gutachten des hiesigen Wirtvereins erbeten und letzte letzterhalb auf vorgesehene Nachmittags eine außerordentliche Versammlung nach der „Union“ einberufen. Dieselbe war von ca. 60 Mitgliefern besucht. Bei Beratung über ob. Angelegenheit entspannen sich recht lebhaft Debatten und war es namentlich Herr G. Weyer, welcher für die jungen Anfänger eine Länge sprach und betonte, daß diesen der Weg zur Begründung einer eigenen Existenz nicht zu schwer gemacht werden müsse. Die Vorschläge bezüglich der Anzahl der Betten, die jeder Wirt-Anfänger haben müsse, sei zu streng; anstatt 10 Betten, die jetzt gefordert würden, erachte er die alte Forderung von 6 Betten für genügend. Auf seinen Antrag wurde beschlossen, die Notwendigkeit verschärfter Bestimmungen bezüglich der Errichtung neuer Wirtschaften zu verneinen. Es wurde eine aus den Herren Louis Nolte, Joh. Wob und dem Rechtsbestand des Vereins, Herrn Rechtsanwalt Greving, bestehende Kommission gewählt, die in dieser Sache das weitere veranlassen soll. — Als Delegierter für den am 13. und 14. Juni in Hannover stattfindenden deutschen Gastwirtstag wurde Herr J. G. W. Mohrner hier. gewählt. Das Ueberaus hochartig projectierte Fest wird von mehreren Wirtens des Landes besucht werden. Diefen möge hiermit noch mitgeteilt sein, daß die Centralausstellung mit nachfolgendem Bankett im „Deon“, der Empfangskommissar verbunden mit Festspiel im Palmengarten bezw. im Stadthof, die Tagung der Gastwirte im Festsaale des Arbeitervereins und die zu Ehren der Gäste veranstalteten pompösen Feste im „Tivoli“ und am 14. abends in der „Bella Vista“ stattfinden werden. Für den 13. ist eine große Korsofahrt von mindestens 220 bis 230 Wagen durch die Stadt geplant, an welcher 3 herrliche Musikkorps teilnehmen.

**\* Die Einnahmen beim Volksfest.** Das von der „Allgemeinen Krankenkasse“ am 3. und 4. Juni d. J. auf dem „Obenburger Schützenplatz“ veranstaltete Volksfest brachte an Einnahmen: Gehalt Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs 150 Mk., Musikgelder 135 Mk., Stättgelt 395,75 Mk., bare Kassen-Einnahme und Vorverkauf 523,45 Mk., zusammen 1204,20 Mk. Die Ausgaben betragen 414,80 Mk., Netto-Erlös 789,40 Mk., gegen 874,24 Mk. im Vorjahre.

**pp. Die Kammerkirche** wird in den nächsten Tagen eine Verhönerung erfahren, indem dieselbe im Innern einen neuen Anstrich erhalten wird. Die Ausführung der Arbeiten ist Herrn Hoftheatermaler Mohrman hierelbst übertragen worden.

**-l- Die Diphtheritis,** die in unserer Stadt schon als erschwerend betrachtet werden konnte, scheint hier wieder auftreten zu wollen, da in den letzten Tagen verschiedentlich Erkrankungen an derselben vorgekommen sind. Auch die Mägen grassieren hier augenblicklich und liegen meistens Kinder an derselben danieder.

**Förderungskommission.** Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gerath, den Landwirt Reinhard Lohse zu Sandersee zum dritten ständigen Mitgliede der Fördernngs-Kommission für die Verbesserung der Pferdezeit im Herzogtum Oldenburg zu ernennen.

**Der Kampfgenosseneverein** hat in seiner Monatsversammlung beschlossen, den Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, wie im Vorjahre, durch Konzert und Ball zu begehen. Die Wahl des Lokals wird dem Vorstande überlassen.

**-x- Radfahrspott.** Der Oldenburger Radfahrklub „Wanderlust“ beteiligte sich in diesen Tagen an dem in unserer Nachbarschaft Duarabück stattgehabten großen Radfahrfeiern, an dem Radfahrer aus allen größeren Städten Norddeutschlands sowie aus Holland und Belgien teilnahmen, und erzielte abermals recht nennenswerthe Erfolge. Beim Kojo erregten die hiesigen Fahrer mit ihren prächtigen neuen Kostümen in den Obden. Landesfarben allgemeines Aufsehen und gewannen das lebhafteste Interesse des Publikums. Ebenso bei dem im Duakenbrüder Schützenhof arrangierten großen Saalfahren. Auf dem stattgehabten Chausseetreffen erlang sich der Verein neue Lorbeeren, indem der Fahrwart desselben die vorgeschriebene Strecke von 6000 m trotz des ungünstigen Wetters in ca. 12 Minuten siegreich durchfuhr. — Gleichseitig mit dem Rennfest verband der Duakenbrüder Verein das Fest der Weiße seines Wamers. Der „Wanderlust“ stützte hierzu einen von einem Mitgliede, Jewelner Otto Bardehuf hieri., prächtig ausgeführten, massiv goldenen Wamernagel.

**\* Dem Hamburger Plattdeutschen Ensemble,** welches demnach in „Dobbs's Etablissement“ gastieren wird, geht ein guter Ruf voraus. Die uns vorliegenden Rezensionen auswärtiger Zeitungen sprechen sich sehr anerkennend über die Gesellschaft aus. So schreibt z. B. die „Döner. Ztg.“: „Die Hamburger Plattdeutschen Schauspieler, die ihre Vorstellungen bei gut besuchtem Hause fortsetzen, taaten gestern in der lustigen, humorvollen Hamburger Hofkapelle „Hamburger Pöllen“ oder „Teije beim Ballett“ auf. An dem prächtigen, flotten Spiel familiärer Mitwirkenden mußte man seine helle Freude haben. Es zeichneten sich besonders die Herren Gebhard, Krilling und Herzog aus, von den Damen besonders Frä. Edward, Frau Krilling und Frä. Ling.“ Wie uns mitgeteilt wird, beginnt das Gastspiel der „Hamburger Plattdeutschen“ Montag, den 11. Juni, und dauert nur einige Tage. Es ist somit Freunden des plattdeutschen Theaters nur kurze Zeit Gelegenheit geboten, einige angenehme Abende in Dobbs's Etablissement zu genießen. Herr Dobbs hat zum Gastspiel des Hamburger Ensembles seinen neu angelegten Grottenaal vollständig herstellen lassen und ist somit zugleich Ge-

legenheit geboten, diesen eigenartigen Saal, der zu den Sehenswürdigkeiten Oldenburgs zählt, in Augenschein zu nehmen.

**~ Auf dem Gebiete der Heilame** wird immer neues erfunden. Für Kathedren's Malgasse wird durch eine Figur Heilame gemacht, die eine hohle Kleeblende darstellt, welche eine Kaffeemühle dreht. Eine derartige Figur ist im Poyer'schen Schaufenster an der Langenstraße ausgestellt.

**-pp- Schwindler.** Vor einigen Tagen berichteten wir über einen Schwindler, der in Delgönne die Familie Nr. 1 in äußerst raffinierter Weise geschädigt hat. Derselbe gab sich bekanntlich für einen entfernten Verwandten der betreffenden Familie aus und wußte durch sein liebenswürdiges Benehmen sich bald die Gunst seiner „Verwandten“ zu erwerben. Auch die dortigen Wirte, bei denen er logierte, wußte er in geschickter Weise zu pressen. Plötzlich verschwand aber der laubere Patron, ohne seine Schulden bezahlt zu haben, und zwar unter Mitnahme von verschiedenen wertvollen Schmuckstücken. Inzwischen ist derselbe auch in unserer Stadt aufgetaucht und hat einige Wirtie mit seinem Besuche beehrt. Einem derselben ist er mit einer größeren Forderung durchgebrannt.

**-l- Ein Unfall** ereignete sich gestern Nachmittag in der Wagenreparatur der hiesigen Eisenbahnwerkstätte. Der dort beschäftigte Tischler M. geriet mit der linken Hand in die Krammader der Schiebehöhne, wodurch er sich an vier Fingern recht erhebliche Quetschungen zuzog. M. wird durch die Verwendung längere Zeit arbeitsunfähig sein.

**-pp- Verstraftene Neugierde.** Mit dem gesehen von Wilhelmshaven hier eingetroffenen Güterzuge wurden die Wagen von Krüchel's Managerie befördert, die von Wilhelmshaven zum Oldenburger Schützenfest hier eingetroffen sind. Auf einer Station, wo der Zug hielt, konnte ein Eisenbahnarbeiter der Verhütung, die an den Wagen befindlichen Klappen zu öffnen und einen Blick hineinzuwerfen, nicht widerstehen. Kaum war er aber mit seinem Gesichte an die Güterlade eines Käfigs gekommen, als auch schon das in demselben befindliche Tier mit der Tazge gegen das Gitter schlug und dem Neugierigen im Gesicht arge Verletzungen beibrachte.

**\* Zu der Notiz „Baumfrevler“** in Nr. 127 unseres Blattes wird uns von dem betreffenden Handwerksmeister mitgeteilt, daß die Bestrafung in seinem Auftrage keine Maßstrafe gehalten hätte und deshalb auch gegen ihn keine Anklage erhoben sei.

**\* Märkte in Cloppenburg.** Das Staatsministerium macht bekannt, daß vom Jahre 1895 an in der Stadt Cloppenburg am ersten Freitag eines jeden Monats, abgesehen vom Monat September, und wenn dieser Tag ein Feiertag oder wegen Kollision mit andern Märkten nicht geeignet ist, am nächstfolgenden Freitag, im Monat September aber am Tage nach Maria Geburt ein Viehmarkt abgehalten werden wird. Mit den hiermit in den Monaten Juni, August und September stattfindenden Märkten wird ein Krammarkt und mit den im März und Juni stattfindenden Märkten ein Pferdemarkt verbunden sein.

**\* Streif.** Eine Dienstaagd des Hausmanns Wihl. Ahlers hierelbst verführte vorige Woche unvorsichtiger Weise eine Stenkelnd. Nachdem sie ihrer Herrschaft dies mitgeteilt hatte, ließ diese sofort zu Herrn Dr. med. Neimann schicken, welcher die Ueberführung der Maagd ins Hospital anordnete. Nachdem sie dort drei Tage still gelegen hatte, hat die Nabel glücklicherweise den natürlichen Weg gefunden. Es kann gar nicht genug davor gewarnt werden, Nabeln in den Mund zu nehmen.

**-x- Streif.** 7. Juni. Wie in früheren Jahren, so hört man auch jetzt wieder berechtigte Klagen über die starke Vermehrung des Meißers Meinde. Begünstigt durch die Kloggenfelder, kann der listige Räuber unbemerkt bis nahe an die menschlichen Wohnungen schleichen, wo ihm alsdann die nach Nahrung suchenden Hühner vielfach zur Beute fallen. Fast jeder Weiser hat ein oder mehrere von seinen Hühnern einbüßen müssen. Würde im Winter, wenn Schnee gefallen, ein allgemeines Kesseltreiben auf Füchse abgehalten, oder dieselben im Bau ausgegraben, mancher Schlafmeier würde dann wohl ins Gras beißen müssen. Die hiesigen Eingekessenen würden logentlich mit dem Gewehr oder Spaten zur Stelle sein, wenn die Forstverwaltung ein derartiges Treiben ins Werk setzen wollte.

**Angustfehn.** 6. Juni. Nachdem die Zwalbenauffahrt der deutschen Gewerbetriebe (Kirch-Dunker) sich aufgelöst hat, war gestern ein Vertreter derselben aus Berlin im Lokale des Herrn Strauß hierelbst anwesend, um diese Sache mit den Mitgliedern zu ordnen. Letztere bekamen ihre Beiträge, die sie im Laufe der Jahre gezahlt, voll zurückgeliefert. Einzelne Leute erhielten, wie der „Gem.“ berichtet, bis zu 200 Mk.

**Hollwege.** 7. Juni. Gestern Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr ist, dem „Gem.“ zufolge, das Wohnhaus des Brinkhüters Joh. Diebr. Brunkens aus Hollwegfeld fast ganz abgebrannt, wobei ein Schwein in den Flammen umgekommen ist, ebenso sind mehrere Hausgeräte mit verbrannt, welche jedoch verschont waren. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt. Versichert war das Gebäude zu 1650 Mk.

**f. Barel.** 7. Juni. Der Verein für „Geflügelzucht und Vogelzucht“ hielt heute seine regelmäßige Monatsversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende um 9 Uhr die Versammlung eröffnet hatte, wurde zum ersten Punkte der Tagesordnung, Wahl eines stellvert. Vorsitzenden, übergegangen und wurde Herr A. Krickenberg einstimmig als solcher gewählt. Der zweite Punkt, Wahl eines Schriftführers, wurde einstimmig durch die Wahl des Stadtkämmerers, Herrn Segger, als solcher erledigt. Als dritter Punkt war es die Junggeflügel-Ausstellung, welche eine lebhafteste Debatte brachte, und wurde schließlich gegen 2 Stimmen beschlossen, am 11. und 12. November d. J. in C. Meyrofe's „Tivoli“ eine Verbands-Junggeflügel-Ausstellung abzuhalten. Mit dieser Ausstellung soll gleichzeitig eine Lotterie mit 2000 Loosen verbunden werden und ist der Vertrieb der Lose Herrn A. Krickenberg übertragen. Als Preisrichter wurden vorgeschlagen: Herr

Zul. Köschau-Hamburg, Herr H. Pöger-Wilhelmshaven, Herr Mandatar Gaade-Bremen und Herr Fabrikant A. Heinen-Barel. In die Kommission zur Prüfung der Ausstellungs-Ordnung wurden folgende Herren gewählt: Restaurateur F. Rogge, Zahnarzt A. Krickenberg, Maler A. Oden, A. Giesen und Buchbinder G. Heinen. Anträge, die der hiesige Verein zur nächsten Verbands-Versammlung stellt, sind folgende: 1. Junggeflügel-Ausstellung, 2. Anschließung des Verbandes an die Landwirtschafis-Gesellschaft, 3. Mitgliedschaft, 4. Wahl eines eigenen Verbandsorgans. Nachdem noch ein neues Zinkgefäß von Herrn Feil. Reuten hier vorgezeigt wurde, welches die Anerkennung aller Anwesenden fand, wurde um 11 Uhr die Versammlung geschlossen.

— Wie wir erfahren, hat sich hier unter dem Namen „Fabestrand“ ein neuer Radfahrer-Verein gegründet. In der heutigen Versammlung wurde der Vorstand wie folgt zusammengesetzt: erster Vorsitzender Herr Friedrichs, zweiter Vorsitzender Herr Brüggemann, Schriftwart Herr Luffjahn, Kassenwart Herr Banberger, 1. Fahrwart Herr Grabhorn, 2. Fahrwart Herr Baschgen. Das Vereinslokal befindet sich im „Lufjahn's Hof“ (C. Domsht) und findet die nächste Versammlung am Dienstag, den 12. d. Mts., statt. Am Sonntag, den 17. Juni, macht der Verein seine erste Tour nach Bokhorn-Urnab-Nenenburg und Zetel.

**Fever.** 7. Juni. Gerichtliche Verkäufe. Im heutigen ersten Verkaufstermin wurden für das der Frau Neuvierfürter Diersehlte zu Schwartau gehörende, in der Gemeinde Wüppels belegene Landgut Obenhausen, groß 22,971 Hektar oder 48 1/2 Watten, vom Landwirt F. M. Heeren zu Obenhausen 48,600 M. geboten. Der Zuschlag wurde nicht erteilt und zweiter Verkaufstermin auf den 21. Juni morgens 10 Uhr anberaumt. — Für das dem Tischler E. F. C. Meyer zu Borsort gehörende, zu Borsort an der Noosstraße belegene Wohnhaus nebst Werkstätte wurden im heutigen ersten Versteigerungstermin von der Witwe des Adolph Freese, Elshaboth geb. Dierckmann, zu Sage bei Norden, als Gläubigerin, 16,000 M. geboten. Der Zuschlag wurde in Gemäßheit der Verkaufsbedingungen ausgesetzt, wird aber voraussichtlich auf vorliegendes Gebot erteilt werden. („Zev. W.“)

**H. Delmenhorst.** 7. Juni. In der vergangenen Nacht wurde aus dem Stalle des Bahnarbeiters N. im östlichen Stadtgebiet ein Ferkel, etwa 18 M. wert, gestohlen und von dem Dieb dort gleich geschlachtet. Zwei andere Ferkel, die in demselben Stalle waren, hatten ein besseres Los und wurden großmütig geschenkt. Ferner wurde in derselben Nacht in die Wärdereide bei der Babenankalt eingeschoben und einige dem Babenwärtter gehörende Flaschen Cognac, Brantwein, sowie Cigaretten und an Esporitäten Eier und Weißbrot entwendet.

**\* Neuenkirchen.** 6. Juni. Auch in der hiesigen Gemeinde ist wieder eine größere Anzahl von Erkrankungen an Diphtheritis vorgekommen, so daß von neuem der Schluß der Schulen in Erwägung gezogen wird, nachdem erst nach den Waisferien die Wiedereröffnung der seit Oktober v. J. geschlossenen Schulen stattgefunden konnte.

**# Wechta.** 7. Juni. Der verhältnismäßig lebhaft umschlag in Häufen, welcher in letzter Zeit im hiesigen Drie stattfand, ist immerhin ein Zeichen von Bewegung in der Bevölkerung; doch haben die letzten Veränderungen nur einen einzigen Neubau geistert. Der andauernde Mangel an verfügbaren Wohnungen rührt einerseits daher, daß Beamte aller Art wenig geneigt zum Bau eigener Häuser sind, deren Verwertbarkeit in Fällen der Verletzung und des Todes nicht genügend gesichert erscheint, andererseits in dem Umstande, daß Bauplätze an geeigneter Lage schwer zu erwerben sind. Mit der bevorstehenden Erweiterung des Bahnhufes wird man hoffentlich eine regere Bauthätigkeit entwickeln und die Grundstücke zwischen Wechta (Bremer Thor) und der Haltestelle Falkenort in's Auge fassen.

### Aus aller Welt.

**Frier.** 7. Juni. In der vergangenen Nacht erschloß sich ein Offizier des 69. Regiments aus unbekanntem Grund. In der Sonnabend-Nacht hat sich ein Unteroffizier des 29. Regiments erschossen.

**Hamburg.** 7. Juni. Dem „Hamb. Korresp.“ zufolge wurden heute in dem kurzzeit Emsbüttel ein Raubmord und ein Vöthograph wegen Falschmünzerei verhaftet. Diefelben machten englische Fünfshundnoten und amerikanische Fünfshollandnoten nach. Derartige Stücke im Gesamtbetrage von einigen Millionen wurden bei ihnen beschlagnahmt.

**Wien.** 7. Juni. Ein heute früh über unsere Stadt niedergelagertes Hagelwetter, wie es seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist, hat sich zu einer förmlichen Katastrophe gestaltet. Mehrere Menschen wurden getödtet, eine große Anzahl Personen ist schwer verletzt worden. Hunderttausende von Fensterstücken wurden zertrümmert und alle Gärten vernichtet. In der Landesirrenanstalt und im allgemeinen Krankenhanse überfluteten der Hagel und die Wassermenge die Krankenzimmer, so daß unter den Kranken eine Panik ausbrach. Kranke, die sich nicht bewegen konnten, stießen Silberseife aus; an vielen Klünken mußten wegen der Ueberflutung die Verlesungen eingestellt werden. In der Hofburg drang der Hagel in die Gemächer des Kaisers, der Kaiserin und der Kronprinzessin-Witwe und richtete großen Schaden an. Auch das italienische Hofschafspalais wurde teilweise überschwemmt. Auf der Simmeringer Haide, wo die Abteilungen der Feldartillerie-Regimenter Nr. 14 und 42 Uebungen abhielten, wurden die Pferde infolge des niederfallenden Hagels scheu und gingen mit den Geschützen durch. Viele Kanoniere wurden überfahren und mehrere derselben so schwer verletzt, daß sie ins Garnisonhospital geschafft werden mußten.

### Wettervoransage

für Sonnabend, den 9. Juni: Teils heiteres, teils wolfiges, windiges Wetter mit wenig veränderter Temperatur ohne wesentliche Niederschläge.

# Anzeigen.

## Behördliche Bekanntmachungen Oldenburgische Staatsbahn.



Am 14. Juni d. J. werden in Veranlassung des **Pferdemarktes** zu Oldenburg folgende **Sonder-Personenzüge** gefahren, für welche die gewöhnlichen Fahr- und Nichtfahrkarten Gültigkeit haben.

### 1. Von Zeven nach Oldenburg u. zurück. Der Zug befördert nur Reisende nach Oldenburg.

Zeven	Abf. 5,40	morgens.
Heidmühle	" 5,48	"
Stietem	" 5,53	"
Sanderbusch	" 6,01	"
Sande	" 6,07	"
Ellenferdam	" 6,17	"
Barel	" 6,32	"
Zaberberg	" 6,43	"
Hahn	" 6,53	"
Rastede	" 7,04	"
Oldenburg	Anf. 7,20	"
Oldenburg	Abf. 3,10	nachmittags.
Südenbe	Anf. 3,21	"
Rastede	" 3,28	"
Hahn	" 3,39	"
Zaberberg	" 3,49	"
Barel	" 4,01	"
Dangastermoor	" 4,08	"
Ellenferdam	" 4,17	"
Sande	" 4,27	"
Sanderbusch	" 4,35	"
Stietem	" 4,44	"
Heidmühle	" 4,50	"
Zeven	" 5,00	"

### 2. Von Nordenham nach Oldenburg und zurück. Der Zug befördert nur Reisende nach Oldenburg.

Nordenham	Abf. 5,24	morgens.
Großenfisch	" 5,29	"
Kleinenfisch	" 5,35	"
Nordenkirchen	" 5,45	"
Sümwörden	" 5,52	"
Golzwarden	" 6,00	"
Brake	" 6,07	"
Hammelnwarden	" 6,18	"
Elstfeth	" 6,28	"
Berne	" 6,40	"
Neuenfoop	" 6,49	"
Hude	" 7,00	"
Wüsting	" 7,13	"
Oldenburg	Anf. 7,25	"
Oldenburg	Abf. 4,45	nachmittags.
Wüsting	Anf. 4,57	"
Hude	" 5,10	"
Neuenfoop	" 5,20	"
Berne	" 5,28	"
Elstfeth	" 5,39	"
Hammelnwarden	" 5,50	"
Brake	" 6,02	"
Golzwarden	" 6,11	"
Sümwörden	" 6,19	"
Nordenkirchen	" 6,26	"
Kleinenfisch	" 6,36	"
Großenfisch	" 6,43	"
Nordenham	" 6,49	"

### 3. Von Oldenburg nach Zeven.

Oldenburg	Abf. 3,15	nachmittags.
Bloh	Anf. 3,24	"
Zwischenahn	" 3,36	"
Dholt	" 3,48	"
Apfen	" 3,58	"
Augustfehn	" 4,04	"
Siedhauken	" 4,15	"
Nordmoor	" 4,27	"
Zeven	" 4,37	"

Dem 15. Juni d. J. ab erhält die an der Bahnstrecke Oldenburg-Wezlar des Eisenbahn-Direktions-Bezirks Köln (rechtsrheinisch) belegene Station **Chringshausen** die Benennung **„Chringshausen (All).“**

Am 14. Juni d. J. wird in Veranlassung des **Pferdemarktes** in Oldenburg die Beförderung von Pferden und Vieh in der Richtung nach Zeven und Wilhelmshaven wie folgt stattfinden:

Die Ladungen über Zeven hinaus mit dem Sonderpersonenzuge 3.10 nachm. von Oldenburg nach Zeven, Anfuhrst. d. 5.00 nachm. Dort gehen Ladungen nach Wittenmund in den Zug 5.42 nachm., nach Carolinenfisch in den Zug 5.45 nachm. über.

Die Ladungen für sämtliche Stationen von Rastede bis Zeven und Wilhelmshaven werden mit einem Sonderzuge befördert, welcher 4.25 nachm. von Oldenburg abgeht und in

Zeven 6.29, in Wilhelmshaven 6.24 nachm. eintrifft.

Am 14. Juni d. J. wird in Veranlassung des **Pferdemarktes** in Oldenburg ein Sonder-Pferde- und Viehzug von Oldenburg nach Zeven befördert. Derselbe fährt 4.05 nachm. von Oldenburg und trifft 6.25 nachm. in Zeven ein. In Zeven gehen die für Stationen Nyrhove bis Neuschang bestimmten Transporte in einen Güterzug 7.12 abends von Zeven über.

Die Beförderung von Vieh für die Strecke Zeven-Oldenburg, sowie im Lokal-Verkehr in der Richtung nach Zeven geschieht an genannten Tagen ausschließlich mit diesem Sonderzuge.

Viehladungen über Neuschang und Nyrhove hinaus (Richtung nach Rheine) werden mit dem Personenzuge 3.42 nachm. von Oldenburg befördert.

Am 12. Juni werden in Veranlassung des **Pferdemarktes** in Oldenburg Sonder-Pferdezüge von Nordenham und Elstfeth nach Oldenburg wie folgt befördert:

Nordenham	Abfahrt 8,05	vorm.
Großenfisch	" 8,18	"
Kleinenfisch	" 8,30	"
Nordenkirchen	" 8,50	"
Sümwörden	" 9,00	"
Golzwarden	" 9,11	"
Brake	" 9,28	"
Hammelnwarden	" 9,44	"
Oldenburg	Ankunft 11,08	"
Elstfeth	Abfahrt 8,15	vorm.
Berne	" 8,43	"
Neuenfoop	" 8,57	"
Oldenburg	Ankunft 10,25	"

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Das gemäß § 14 des Statuts XXI aufgestellte Verzeichnis der zum Feuerlösch- und Rettungsdienst pflichtigen Mannschaften liegt vom 7. bis 20. Juni d. J. zur Einbringung etwaiger Reklamationen auf dem Polizeibureau des Stadtmagistrats, Rathaus, Zimmer Nr. 4, öffentlich aus.

Oldenburg, den 5. Juni 1894.  
Der Stadtmagistrat.  
Roggemann.

## Privat-Bekanntmachungen. Molkerei Rastede.

Wir empfehlen feinste **Zahlabutter** direkt vom Wagen, jeden Mittwoch und Sonnabend, oder aus den Niederlagen bei den Herren **J. Schwarting** und **F. Bernatz**.

Empfehle mich zum Anfertigen v. **Kindereisbechern**. Lindenstr. 36 ob. u. fl. Kirchenstr. 2.

## Rastede. S. Wentken Erben Köterei

zu **Kortebürge**, Wohnhaus, Scheune und 16,1287 ha Ländereien, den halben Anteil an der **Wische, Dobben**, groß 3,1419 ha, wird Erbschaftshalber nochmals am **Sonnabend, den 16. Juni cr., nachmittags 5 Uhr,**

in **Layten Wirtshaus** zu **Wieselstede** zum öffentlichen Verkauf ausgetreten u. bei genügender Gebote der Zuschlag beantragt. Kauflustige ladet ein **C. Hagendorff**, Auktionator.

**Petersfehn**. Der **Anbauer Wilhelm Nchtmann** hier selbst beabsichtigt seine hier selbst an der Mittellinie, nahe der Chauße belegene **Besitzung**, bestehend aus Wohnhaus, Torfschuppen und 5,6904 ha Ländereien, mit Antritt zum 1. November d. J. durch mich zu **verkaufen**. Die Stelle, welche fast ganz kultiviert, liefert guten schwarzen Torf und ist Moor genügend vorhanden. Kauflustige wollen sich am **Sonntag, den 10. Juni d. J., nachm. 5 Uhr,**

in **W. Kayser's Wirtshaus** zu **Petersfehn** versammeln, um mit mir zu **kontrahieren**. **C. Memmen**.

## Gras-Verkauf.

**Rastede**. **Großherzoglicher Hofmarschallstab** in Oldenburg läßt am **Dienstag, 26. Juni, nachmittags 3 Uhr anfangs,** im **Ellern, Verbindungspark u. Eichenbruch** den **Graschnitt** in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen. Versammlungsort: **Eisfeller** im **Ellern**. Kauflustige ladet ein **C. Hagendorff**, Aukt.

**Wapeldorf**. Frau **Ww. Cordes** hier, läßt am

**Dienstag, den 26. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr,** in **Seiner. Wönisch's** Gasthause hier, den größten Teil ihrer zu **Wapeldorf** belegenen Stelle als:

Das halbe Wohnhaus, Gartenland u. ca. 9 Jüch Acker- und Grünländereien mit Antritt zum 1. Mai 1895 auf sechs Jahre anderweitig öffentlich gegen Meistgebot veräußern. **C. Claus**, Aukt.

**Störfleisch,** ger. **Aale, Flunder** und **Vidlinge** empf. **D. G. Lampe**.

## Verkauf einer Köterei.

**Chefeldt**. Aukt. **Delken-Zaberberg** Erben beabsichtigen erbschaftshalber die zu **Chefeldt**, Gem. **Schneiburg**, belegene, 3 Jt. an **E. Bull** verpachtete

**Köterei** (Wohnhaus und 16,8971 ha = 37 Jüch Ländereien) im ganzen oder stückweise mit Antritt auf Mai n. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen. Erster Verkaufstermin ist angezeigt auf **Sonnabend, den 30. Juni d. J., nachm. 4 Uhr,**

in **Pundt's** Wirtshaus zu **Chefeldt**. Beim stückweisen Aufschlag wird das Haus mit Garten und grünem Moor allein, das Roggenmoor allein, das **Marisch** und **Abelland** eventl. in 5 Abteilungen, à 3—4 Jüch, aufgelegt. Eine Zeichnung, nach der Kaufliebhaber sich orientieren können, liegt schon jetzt in **Pundt's** Wirtshaus hier, aus.

Wird im ersten Termin hinreichend geboten, so soll der Zuschlag sofort erfolgen. **C. Claus**, Auktionator.

## Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend, den 9. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr,** gelangen beim **Wirt Dooht** hier selbst zur **Versteigerung**:

7 diverse Fische, 2 große Anzichetische, 8 Sofa, 1 Chaiselongue, 6 Sessel, 1 Bett nebst Bettstelle, 5 Lehnstühle, 2 Stummel-dienner, 4 Vertikows, 1 Chiffonier, 1 Kleider-schrank, 1 Leinwandkasten, 1 Schreibtisch, 4 Kommoden, 3 Spiegelschränke, 2 Nähtische, 2 Nähmaschinen, 1 Regulator, 2 große Spiegel mit Unterfüßen, 2 Nachtschränke und 3 Waschtische mit weißen Marmorplatten, 2 Küchenschränke, 2 Teppiche, Bilder, Gardinen und viele sonstige Hausgeräthschaften. **Dirking, Gerichtsvollzieher.**

## Verpachtung.

**Zwischenahn**. Der **Kötter Joh. Nipfen** zu **Burgfelde** will seine zu **Kathausen** an der Chauße belegene, 3 Jt. von **W. Fide** bewohnte **Stelle**, bestehend aus **gutem Wohnhaus**, **Scheune** und ca. **9 S.S. Garten** u. **Bauländereien**, mit Antritt zum **1. Novbr. d. J.** entweder im ganzen oder in Abteilungen auf mehrere Jahre anderweitig verpachten. Reflektanten wollen sich baldigst an den Unterzeichneten wenden. **Heinje.**

**Gotthard Latte's**  
**Annoucen-Expedition**  
Hamburg, Gr. Bursstah 47,  
empfiehlt sich zur Vermittelung von  
Anzeigen aller Art.

Unterzeichnetener, **14 Jahre** bei **Großh. Eisenbahn-Direktion, Güterabfertigungsstelle a. Bahnhofs** hier, beschäftigt gewesen, leidet seit **12 Jahren** am sog. **Gelenk-Rheumatismus**, ist 3. Jt. in der Lage, trotzdem alle schriftlichen Arbeiten in und außer dem Hause zu verrichten, auch wird Buchführung, Extrahieren d. d. Rechnungen u. s. w. prompt besorgt. Um gütigen Zuspruch bittet **R. Müller**, Sonnenstr. Nr. 6. **Oldenburg**, 1894 im Juni

Zum bevorstehenden **Medardus-Pferdemarkt** halte meine **Gastwirtschaft** bestens empfohlen. **Cffen** zu jeder Tageszeit. **Carl Schnauer**, **Heiligengeiststraße 18a.**

**Rastede**. Gesucht ein **Malergehilfe** auf dauernde Arbeit. **Joh. Bräse**, Maler.

# Fortsetzung

des

# Reste-Verkaufs

zu erstaunlich billigen Preisen.

# Gebrüder Alsberg.

**Grude-Koks.**  
In den nächsten Tagen beabsichtige ich einen **Doppelwaggon Grude-Koks** kommen zu lassen und bitte meine **Abnehmer** um **Aufgabe ihres Bedarfs**, da ich **direkt vom Waggon** aus liefern möchte.  
**Gerhd. Meentzen**,  
**Bahnhofstraße 12.**

„Zum roten Hause.“  
Sonntag, den 10. Juni d. J.:  
**Ball.**

Verlag von D. Schart, für die Redaktion verantwortlich: D. Schart, Oldenburg, Peterstraße 6.

### Stimmen aus dem Publikum.

Gür „Eingelangt“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber seine Verantwortung.

#### Gertrudenkirchhof.

Einfacher dieses hat sehr häufig Gelegenheit, den St. Gertrudenkirchhof zu besuchen und sich an der Blütenpracht, die dort herrscht, zu erfreuen. Es will ihm scheinen, als ob jetzt, nachdem die Bäume geköpft sind und die Anpflanzungen infolgedessen viel besser gedeihen, auf die Pflege der Gräber erhöhte Sorgfalt verwendet wird. Nur einzelne Gräber, und noch dazu solche an den Hauptwegen, befinden sich noch immer in einem sehr verwahrlosten Zustande. Hoffentlich bedarf es nur dieses Hinweis, um die Besitzer der betreffenden Gräber zu veranlassen, ihre doch auch durch die Pietät gebotene Pflicht zu erfüllen.

#### Das Eisenbahnprojekt im Münsterlande.

Die „Westfälische Zeitung“ eröffnet in dem ihr seit einiger Zeit eigenen Stille ein gewaltiges Bombardement gegen die Eisenbahnvorlage der Regierung. In allen möglichen Tonarten wird der Ausbau der Strecken Wildeshäuser-Bechta und Lohne-Nepepe nach der Luftlinie gefordert. Innerhalb 14 Tagen sind mindestens acht Artikel in diesem Sinne veröffentlicht worden, von denen einige in gebührender Anspielung auf die Vertreter der Regierung und des Amtes das Menschmögliche leisten. Die Anhänger der Regierungsvorlage ziehen es schon seit längerer Zeit vor, in einem solchen Blatte ihre Ansichten nicht mehr zu äußern, umso mehr, da sie in letzter Zeit fast nur im Annoncetteile des Blattes gegen Bezahlung der Insertionsgebühren zu Worte kommen konnten, weil die Redaktion ihre Artikel meistens als „persönlich“ und „geheilig“ censierte. Das ist der Grund, weshalb in der „Westfälischen Zeitung“ nur noch Stimmen für die Luftlinie laut werden. Der Verleger des Blattes, Herr Jansel, ist außerdem persönlich sehr bemüht, trotz der entgegenstehenden Erklärungen des Herrn Regierungsrats Becker und des Herrn Deputationsrats Namsauer, die Nachricht zu verbreiten, es sei der Regierung ganz einleuchtend, ob der Amtsrat die Regierungsvorlage oder die Luftlinie annehmen wolle, und nährt so die Hoffnungen derjenigen, welche sich von der Luftlinie Vorteile versprechen. Was nun die von der Regierung vorgeschlagene Linie mit ihren Kurven über Steinfeld und Goldenstedt betrifft, so ist es die Majorität des Amtsrates selbst gewesen, welche den Eisenbahnkommissionsbericht vom 30. Oktober 1891 sich zu eigen gemacht und in demselben die Regierung um eine möglichst weitgehende Berücksichtigung der Gemeinden Steinfeld und Goldenstedt ersucht hat. Also der Amtsrat hat und zwar mit starker Majorität die Kurven über Steinfeld und Goldenstedt gewünscht; die Regierung ist auf diese Wünsche eingegangen und hat für die Mehrheiten die Zustimmung des Landtages erwirkt, und jetzt soll auf einmal wieder die „Majorität“ des Eisenbahnkommissionsberichts die Luftlinie fordern! Das begreife wer kann. Wir wenigstens haben uns in der Amtsratsitzung zu Lohne am 21. Mai d. S. nicht überzeugen können, daß die Majorität der Amtsratsmitglieder für die Luftlinie und gegen die Kurven eingestimmt sei. Im Gegenteil glauben wir, daß die Kurvenlinie eine viel größere Majorität finden würde, als die Luftlinie. Sehr viele Amtsratsmitglieder sind nämlich auf jeden Fall für den Ausbau der projektirten Strecken, mag nun die Luftlinie oder die Kurvenlinie gebaut werden; sie werden für beide Projekte zu haben sein. Dagegen hat die Luftlinie sehr wenige, vielleicht nur einen einzigen Vertreter, der grundsätzlich nur für die Luftlinie und gegen alle anderen Kurven stimmen wird. Wenigstens werden die Löhner und Westfaler Freunde der Luftlinie viel lieber die Kurvenlinie annehmen, als gar keine Bahn. Dagegen hat die Kurvenlinie in den Gemeinden Steinfeld, Lütten und Goldenstedt mindestens acht Anhänger, die nur für die Kurven, aber nicht für die Luftlinie zu haben sind; zu ihnen gesellen sich verschiedene Vertreter aus Bechta, Lohne, Wafum, Dinlage, Damme, welche zwar auch wohl, wenn es nicht anders geht, für die Luftlinie zu haben sind, welche aber viel lieber die Kurvenlinie ausgebaut wünschen, um einerseits den anliegenden Gemeinden mehr gerecht zu werden, andererseits möglichst viele Gemeinden zur Vorbelastung heranzuziehen. Außer diesen sind noch manche Amtsratsmitglieder, denen die Sache ganz gleich ist, weil die Interessen ihrer Gemeinden gar nicht in Frage kommen; diese sind teils für, teils gegen jedes der beiden Projekte.

So viel steht jedenfalls außer Zweifel: Die Regierung kann für ihre Kurvenlinie eine ganz gewichtige Majorität erlangen, wenn sie unbestimmt um die Quertreibereien einiger Unzufriedener an ihrer jetzigen Vorlage festhält; und in dieser ihrer Stellung hat sie die beste Deckung durch das Votum des Amtsrats vom 30. Mai 1891.

Schließlich noch ein Wort über den Röber: „Die Luftlinie ist am billigsten.“ Diese Redensart ist auf den ersten Blick sehr befriedigend. Es ist aber längst nicht immer wahr, daß die kürzeste Linie die billigste sein muß. In dem mehrfach erwähnten Kommissionsberichte vom 30. Okt. 1891, dem der Amtsrat seine Zustimmung erteilt hat, heißt es sogar ausdrücklich, „daß die Kurvenlinie durch das Goldenstedter Gebiet sich trotz ihrer Weisung hinsichtlich der Grundentlastung billiger stellen würde, als die Luftlinie, weil durch die Kurvenlinie eine unwirtschaftliche Durchschneidung der wertvollen Ländereien von Bonnrechen umgangen würde.“ Es kommt aber auch ferner in Betracht, daß eine Vorbelastung einzelner Gemeinden zugleich eine Entlastung des ganzen Amtsverbandes ist und daß man um so mehr Gemeinden vorbelasten kann, je mehr Gemeinden von der Bahn berührt werden. Auf

der Strecke Wildeshäuser-Bechta berührt die Kurvenlinie die Gemeinden Wisbeck, Goldenstedt, Lütten, Dythe, während die Luftlinie fast ganz in den Gemeinden Wisbeck und Dythe liegt. Wo will man da mit der Vorbelastung bleiben, durch welche doch der gesamte Amtsverband entlastet werden soll? Je weniger Gemeinden berührt werden, desto weniger werden die Vorbelastungen, desto größer aber die Lasten des ganzen Amtsverbandes.

Die Vertreter der von der Bahn nicht berührten Gemeinden mögen es sich wohl überlegen, ob es besser sei, die drei (nicht sechs) Kilometer Umweg im Amte Bechta, d. h. mit anderen Worten eine Summe von höchstens 30,000 Mk. zu sparen und dadurch Steinfeld, Lütten und Goldenstedt von der Vorbelastung auszuschließen, oder ob es nicht vielmehr vorzuziehen sei, die genannten drei Gemeinden an die Bahn und damit an die Vorbelastung heranzuziehen, da doch auf die genannten drei Gemeinden zusammen ganz gewiß mehr als 30,000 Mk. Vorbelastung entfallen würden.

Wenn schließlich die Regierung zu den Kurven 90 Proz., das ist für 3 Kilometer im Amte Bechta 135,000 Mk. beisteuert, weil sie dies im Interesse der Bahn sowohl als auch der anliegenden Gemeinden für wünschenswert erachtet, dann sollte man meinen, daß der Amtsverband wegen der auf ihn entfallenden 30,000 Mk. auch nicht knausern würde, wenn er durch dieses Opfer drei nicht unbedeutende Gemeinden an die Bahn heranziehen kann und noch obendrein die sichere Aussicht hat, daß diese Gemeinden durch ihre Vorbelastung den Amtsverband noch um mehr als 30,000 Mk. wieder entlasten werden.

### Aus aller Welt.

**Ueberlingen (Baden), 6. Juni.** Ertrunken. Ein schweres Unglück hat sich hier ereignet. Gastwirt Willmann zum Felsen, Landwirt Schirmer von Goldbach und Bauaufseher Zimmermann Hecker wollten heute Nacht gegen 12 Uhr von der Baradenwirtschaft bei der Eisenmühle (zwischen hier und Sippingen) weg in einen Gondel heimwärts fahren. Heute Morgen fand man das leere Boot im See. Es stellte sich heraus, daß alle drei Männer ertrunken sind.

**Köln, 7. Juni.** Grubenunglück. Die „R. Z.“ meldet aus Essen: Im Schachte „Proseper“ wurden zwei Häuser durch die Explosion einer Pulverlampe schwer verletzt; sie sind bald darauf ihren Verletzungen erlegen. Außerdem wurde ein Säuer durch herabfallendes Gestein schwer verletzt.

**London, 5. Juni.** Magin und Dove. Der amerikanische Erfinder Hiram S. Magin erklärt jetzt in den Zeitungen, daß er sich nur einen Zug habe machen wollen, als er alle Welt einlud, in der Gummiabrik von Crich seinen luftverdrängenden Panzer zu prüfen, auf den er nur sechs Stunden Arbeit verwendet habe. Inzwischen hat Dove erklärt, es sei nicht wahr, daß er 200,000 Pfund für seinen Panzer haben wolle. Würde Magin geneigt sein, den Dove'schen Panzer zu kaufen, so könne er ihn nach Herzenslust zerlegen. Stahl und Aluminium würde er nicht finden. Der englische Kapitän Leo Martin, der den Dove'schen Panzer selbst erprobt hat, ist gereizt genug, den Bemerkungen Dove's hinzuzufügen, daß er glaube, daß diese Erfindung doch etwas mehr wert sei, als 7 sh 6 d.

**Washington, 6. Juni.** Aus Racine wird gemeldet: Der Prozeß gegen Frau Mayer, welche angeklagt war, ihren ersten Gatten, den Farmer Hermann Grönte, vergiftet zu haben, hat heute mit der Freisprechung der Angeklagten geendet. Frau Mayer, welche nach dem Tode ihres Gatten die Summe, mit welcher dessen Leben versichert war, erboben und ihren jetzigen Gatten geheiratet hatte, war nach Brotholz bezogen, wurde aber auf Betreiben des Bruders von Grönte (Fischer in Oldenburg) dort verhaftet und nach hier zurückgebracht. Die Verdachtsgründe gegen sie schienen anfangs sehr belastend, denn die Untersuchung der erdmunerten Leiche hatte Spuren von Arsenit ergeben, ihr Benehmen während des Prozesses und namentlich ihre Aussagen, als sie selbst auf den Zeugenstand gerufen wurde, machten aber einen sehr günstigen Eindruck und infolge dessen hat die Freisprechung nicht überraschend, zumal der Leichenbefund, welcher Grönte's Leiche präpariert hatte, angab, daß die benutzte Konservierungs-Flüssigkeit einen starken Zufuß von Arsenit enthalte habe, also das Vorhandensein von Arsenit in der Leiche auch auf diese Weise erklärt werden konnte.

**Wie Bismarck allzu ausdauernde Besucher los wurde.** Eines Tages saß während des Berliner Kongresses Bismarck mit Bismarck zusammen und fragte ihn gerade, wie er es anfangs, um langweilige Besucher los zu werden. „Oh“, antwortete der Kanzler, „das ist ganz einfach. Meine Frau weiß, wenn jemand zu lange bleibt, und läßt mich dann holen.“ Kaum war ihm das Wort entflohen, als ein Diener eintat mit der Meldung, die Frau Fürstin wünsche ein Wort mit dem Herrn Reichskanzler zu sprechen — Tableau! Dann schleuniger Rückzug des britischen Botschafters!

**Die neueste Blüthe amerikanischer Frauenemanzipation** ist, nach der „Newy. H. Z.“, eine „Gesellschaft zur Erziehung und Reformierung der Gatten.“ Diese Gesellschaft ist in Newyork beheimatet und hat getreten. Ihre Mitglieder geben von der Voraussetzung aus, daß das sogenannte starke Geschlecht viel zu schlicht und zu vernünftig sei, um von ihnen der ewigen Gemeinschaft gehorcht zu werden. Und, wie es Vereine zur Reformierung von entlassenen Zuchthäusern giebt, so gründen diese Damen jetzt eine Gesellschaft zur Besserung der Männer. Man wird den Mann systematisch in die Desfrau nehmen. Er wird sich das Trinken, Rauchen und Schwupfen abgeben müssen, er darf nicht mehr knurren, wenn seine Gattin nach Zeichen seines Entschlusses in Hüften, Kleibern und Schmutzfacken anlegt, er muß dem Rattenpiel und seinen Klüßfreunden abschweifen, er hat alle kostspieligen Genohheiten abzugeben, damit seine Frau die ihnen desto besser befriedigen kann, kurzum, er muß ein ganz anderer Mensch werden und sich völlig untreuen, um der Ehre, an der Seite eines Weibes, das so hoch über ihm steht, durch das Leben pilgern zu dürfen, würdig befunden zu werden.

### Auf der Grenzwacht!

26) Roman in zwei Bänden von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wie?“ fragte Henri gelächelt.  
„Ich hatte früher immer geglaubt, Du würdest Camilla Candidus heiraten.“

„Camilla, wäre ein Gedanke! Auch Honorine sprach davon; das war mir ja nie in den Sinn gekommen!“ fiel Henri ein.

„Ich hab's geglaubt und auch gewünscht,“ fuhr Madame Menetret fort, „und auch zuweilen gegen Candidus ein Wort davon fallen lassen; jetzt wäre's mir aber doch nicht lieb; Camilla ist keine echte Französin.“

„Ja, sehr deutsch gesinnt,“ fiel Henri ein, „und das würde Anstoß bei Madame Mercier erregen.“

„Aber Henri, läßt Du Dir wirklich einreden, daß ich nur mit den Augen meiner Cousine sehe?“ entgegnete Madame Menetret, und es hatte etwas Drolliges, wie die gute Frau sich in die Brust warf, während der erschrockene Ausdruck, der bei Nennung des Namens in ihr Gesicht trat, diese Worte doch Lügen strafte.

„Sie könnte in dieser Richtung an Helene nichts aussetzen, denn sie ist ja unverfälschte Französin von Geburt; aber ist's wirklich wahr, liebe Tante, wie sie keinen Einfluß auf Deine Entschlüsse haben? Honorine hat mich sehr ängstlich gemacht.“

„Wenn ich meine Hand von Euch abgezogen hätte, so war's Honorine's Schuld,“ versetzte Glodie unmutig. „Warum konnte sie sich nicht mit Euphroine betragen? Warum mußte sie mich verlassen? Du brauchst nicht zu denken, daß ich so schwach bin, wie Honorine glaubt; mein Erbe entgeht Euch nicht.“

„Aber Tante, wer spricht davon?“

„Ach, ich!“ rief Glodie, „ich will die Sache zwischen uns zur Sprache bringen. Mein Testament ist gemacht und liegt auf dem Gericht in Nappoltsweiler. Ihr seid meine Erben; Euphroine bekommt eine Rente. — Still, hörst Du nicht etwas?“ unterbrach sie sich plötzlich und blickte nach dem Speisezimmer, das von dem kleinen Feihschützler nur durch eine dicke Portiere getrennt war.

„Was hast Du, Tante?“ fragte der Neffe.

„Wir war's, als rege sich dort etwas,“ erwiderte Glodie, die ganz bleich geworden war.

Er stand auf, schlug den Vorhang zurück und blickte in das Zimmer, in dem es inzwischen ziemlich hell geworden war; eine kleine Cyperflanze sprang ihm entgegen.

„Eine Katze,“ jagte er lachend, indem er zurückkehrte; „das ist ja ein neuer Hausgenosse.“

„Ach, ich dachte nicht an Euphroine's Artemisia; sie hat das Kästchen vor ein paar Tagen angeklafft,“ jagte Glodie, sichtlich erleichtert aufatmend. „Ich habe doch nicht so ganz vergessen, wie Euphroine mich gekränkt und beleidigt hat, und daß es gegen den Willen der Tante wäre, wenn sie das Vermögen beläime. Euch hat sie's zugebracht, und Ihr sollt es haben. Sage es niemand; es weiß nur noch Candidus darum und der Amtsrichter Krüger, der das Testament gemacht hat; es ist ja Zeit genug, wenn's Euphroine nach meinem Tode erfährt.“

„Hoffentlich überlebst Du sie und hast noch viele gute Jahre vor Dir, Tante,“ jagte Henri herzlich, „es war nicht das, was ich von Dir hören wollte. Du hast meinen Bund gezeichnet, willst Du nun auch dazu beitragen, daß wir glücklich werden können?“

„Gern, gern, mein lieber Sohn,“ versicherte Glodie lebhaft; „was hast Du für Pläne?“

„Man mag die dummen Spießbürger noch so sehr verachten, Konzeptionen muß man ihnen doch machen,“ versetzte Henri achselzuckend, „ohne einen sogenannten Beruf geht es nun einmal nicht ab. Das Beste wäre, ich würde Landwirt, da komme ich am schnellsten zum Ziel. Wenn Du mir die Mittel gäbest, ein Gut zu kaufen, so könnte ich, sobald ich vom Militär frei bin, vielleicht noch auf ein halbes Jahr zu Lorenz Candidus ziehen, um mich zu informieren, und dann in einem Jahre meine Helene heimzuführen.“

Glodie verpac alles. Wie wäre es ihr auch möglich gewesen, ihrem Henri, der sich wieder wie in den Kinderjahren auf ein nieberes Wäntchen zu ihren Füßen gesetzt und den Kopf an ihr Knie gelegt hatte, etwas abzuschnagen! Er sprach auf, unmutig sie fürnehmlich und sagte: „Deute Abend muß ich nach Straßburg zurück, aber ich werde suchen, sehr bald wieder Urlaub zu bekommen, und dann will ich Dir meine Helene bringen.“

Sogleich ward sie wieder sehr ängstlich.

„Nein, nein, thue das jetzt nicht,“ wehrte sie; „ich hoffe bald einmal nach Straßburg zu kommen, dann werde ich sie kennen lernen. Sage vor Euphroine lieber nichts von der ganzen Sache,“ fügte sie mit unangenehmer Leichtigkeit hinzu, „nicht, daß ich mich vor ihr fürchte, aber so lange Du noch beim Militär bist, ist es doch besser, wenn noch niemand davon erfährt.“

„Ich hatte die Absicht, mit Candidus wegen meines Planes zu sprechen,“ bemerkte Henri.

„Das magst Du thun,“ versetzte Madame Menetret schnell, „Candidus ist und bleibt ein treuer, verschwiegener Freund; Du laufft ihm auch den Auftrag geben, sich in der Stille nach einem passenden Gute für Dich umzusehen.“  
„Dant, tausend Dank, Du gute Tante!“ rief Henri und brüdete Glodie's Hand stürmisch an seine Lippen; sie entzog sie ihm.  
„Ruhig, ruhig,“ gebot sie, „ich höre jemand kommen.“

Diesmal hatte sie sich nicht getäuscht; im Speisezimmer vernahm man Schritte, der Vorhang ward zurückgeschlagen und auf der Schwelle stand Euphrosyne.

„Tante und Nefse im tête-à-tête,“ sagte sie mit freundschaftlichem Lächeln, „ich glaube, Sie benutzen den dienstfertigen Morgens und lägen noch tief in den Federn, Herr Henri. Nun ich gäme meiner Cousine das Pflaundersüßchen mit ihrem Liebling, aber Du hast darüber ganz vergessen, daß es draußen Tag geworden ist, Elodie.“

Sie ging zum Fenster, zog die Vorhänge auseinander und löschte die Lampe aus. Das fahle Licht des Oktobermorgens fiel ins Zimmer, und Henri fühlte sich angegriffelt; bei aller Liebenswürdigkeit, welche Madame Mercier entwickelte, war es ihm doch, als habe sich seit ihrem Eintritt eine feste Mauer zwischen ihm und seine Tante gehoben. Während Madame Mercier sich zu ihrem Frühstück niedersetzte, verließ er das Zimmer, um sich zu dem Gange nach dem Girardperger Hof fertig zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

**Berlin, 7. Juni.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlichte eine Bekanntmachung, wonach sämtliche bisher noch nicht verlosenen Schulverbriefungen der Staatsanleihe von 1868 A. zum 1. Januar 1895 mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1895 ab bei der Staatsschuldentilgungskasse gegen Dautung und Mithgabe der Schulverbriefungen zu erheben. Die Einköpfung geschieht auch bei den Regierungshauptkassen und in Frankfurt bei der Kreiskasse.

— Berliner Produkturberichter vom 7. Juni. Eine sehr starke Preissteigerung in Nordamerika und unliebsam viel Regen hier haben den heutigen Getreidemarkt in eine hochgradige Erregung versetzt. Weizen und Roggen sind bei bedeutender Kaufkraft und vorzüglichem Angebot mächtig im Werte fortgeschritten. Hafer war weniger beachtet, erlangte daher auch nur bescheidenere Besserung.

**Oldenburg, 8. Juni.** Auswärtiger der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.

	gekauft	verkauft
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	105,90	106,45
3 1/2 pSt. do. do.	101,80	102,36
2 pSt. do. do.	89,80	90,35
1 1/2 pSt. Oldenb. Konj. (Stücke à 100 M im Verkauf 1/4 pSt. höher.)	100	101
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	125,20	126
4 pSt. Preussische Konj. Anleihe	106,80	106,35
3 1/2 pSt. do. do.	101,95	102,50
2 pSt. do. do.	89,90	90,45
1 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	89,10	89,65
4 pSt. Hamburg. Rent	99,50	—
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101	—
4 pSt. do. do. (Stücke à 100 M)	101,25	—
3 1/2 pSt. do. do.	98	—
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Bank-Anleihe (Hauptst.)	100,50	101,50
3 1/2 pSt. Altmar. Stadt-Anleihe	97,45	98
4 pSt. Dampfabt. do.	—	—
4 pSt. Gutts-Häbeler Prior. Obligatoren	101	—
4 pSt. Weimari. Stadt-Anleihe	—	—
5 pSt. Italiensche Rente (Stücke von 20,000 fl. und darüber.)	77,60	78,15
5 pSt. Italiensche Rente (Stücke von 4000 und 1000 fl.)	77,70	78,40
3 pSt. Italiensche Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/4 pSt. höher.)	48,30	48,85
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 f.)	97,50	98,25
4 pSt. do. do. (Stücke von 500 f.)	97,60	98,50
4 pSt. Pfandbr. d. Braunsch. Hannov. Hypothekens.	101,20	101,95
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Bank	100,95	101,50
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekens-Bank	96,70	97,25
5 pSt. Welfen Prioritäten	100	—
5 pSt. Braunschw. Prioritäten	100	—
4 pSt. Glasfäden-Prioritäten rüd. zahlbar 100	99	100
4 1/2 pSt. Warps-Spinnerei-Prioritäten rüd. zahlbar 100	—	—

(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1893.)

Oldenburg, Glasfäden-Pfand (4 1/2 pSt. Zins vom 1. Jan.)  
 Oldenb.-Portug. Dampf-Verd.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar.)  
 Warps-Spinnerei-Prioritäten-Aktien III. Klasse  
 Wechsel auf Liverpool kurz für 100 in £. 168,40  
 „ „ London für 1 £. 20,945  
 „ „ New-York für 1 Doll. 4,185  
 Holländische Renten für 10 Gulden  
 An der Börse in der Woche notierten: 4 pSt. Oldenb. Staats- und Leihbank-Aktien  
 Oldenburg. Eisenfäden-Aktien (Hauptst.) 60 pSt. G.  
 Oldenb. Versch.-Gesellschaft-Aktien per St.  
 Distrikt der Deutschen Reichsbank 3 pSt.  
 Darlehenszins do. do. 4 pSt.  
 Unser Zins für Wechsel 4 pSt.  
 do. do. Kontokorrent 4 pSt.

**Berlin, 6. Juni.** Städtischer Schlachthofmarkt Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 445 Rinder, 5588 Schweine, darunter 159 Bafonier, 2250 Kälber, 707 Hammel. Von dem Rindenauftrieb wurden ca. 1/3, in der Hauptsache geringe Ware, zu ziemlich unveränderten Preisen abgesetzt. Der Schweinemarkt wurde zu gehobenen Preisen bis auf wenige Bafonier geräumt. 1. Sorte 50 Pf. ausgedühter Rosten darüber. 2. 48—49 Pf., 3. 43—47 Pf. für 100 Pf. mit 20 pSt. Tara. Bafonier 44—45 Pf. für 100 Pf. bei 50—55 Pf. Tara aufs Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich bei dem starken Auftriebe gedrückt und schleppend. Die Preise wichen. 1. Sorte 53—58 Pf., ausgeführte Ware darüber. 2. 41—50 Pf., 3. 36—40 Pf. für 1 Pf. Fleischgewicht. Am Hammelmarkt fand nur ungefähr die Hälfte des Auftriebes zu Preisen des letzten Sonnabends Abzug.

**Hannover, 7. Juni.** (Central-Schlacht- und Viehhof. Amtlicher Bericht.) Zur heutigen Viehhofe waren aufgetrieben: — Stück Großvieh, 404 Stück Schweine, 279 Stück Kälber, 85 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte — M., 2. Sorte — M., 3. Sorte — M. Schweine 1. Sorte 52—54 M., 2. Sorte 48—51 M., 3. Sorte — M. per 100 Pfund. Kälber 1. Sorte 75 S., 2. Sorte 60—70 S., 3. Sorte — S., Hammel 1. Sorte 65 S., 2. Sorte 60 S. per 1 Pfund. Tendenz: Handel flau.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Apotheker.**

Monat.	Thermometer 0 Re.	Barometer mittl. Bar. mm. Quecksilber.	Lufttemperatur Monat. höchste, niedrigste.
7. Juni.	7 u. Nm. + 11,2	753,127	9,97. Juni. + 13,3
8. Juni.	8 „ „ + 10	754,627	10,18. Juni. — + 7,1

**Ein Artikel über Doering's Seife mit der Eule von Seiten amtlicher Chemiker auf Grund ihrer Untersuchungen.**

„Die Doering's Seife ist eine so gewissenhaft zubereitete, absolut milde und unverfälscht reine Seife, daß keine Mutter ihre Säuglinge und Kinder mit anderer Seife waschen sollte als mit Doering's Seife mit der Eule, es würden manchem Kinde die Qualen des Windblems erspart.“ Möge jede Mutter diesen Ausspruch beachten! Doering's Seife mit der Eule folgt nur 40 Pf. und ist überall erhältlich.

**Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crème**  
 Deutsches Reichspatent No. 63 592. Von 1200 deutschen Apothekern und Ärzten geprüft u. empfohlen. (Wird für die Großstädte mit dem Gläubiger, welche von Flügge & Co. Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist.) Neueste u. wirkungsvollste **Wundheilsalbe** da absolut unschädlich und bister Bor-, Vaseline-, Glycerin-, Carboll-, Zink- u. a. Salben zusammen. Geschäftl. d. H. L. in allen Apotheken u. in den Apotheken. Die Verpackung muß die Marken-Pr. 6202 tragen. Stippen-Crème ist der patentirte Fein-Auszug des Wundheilsalbes.

**Kirchen- und Nachrichten.**  
**St. Lambertikirche.**  
 Sonntag, den 10. Juni:  
 1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Rameauer.  
 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Wilkens.  
 Sonntag, den 10. Juni, nachm. 3 Uhr, in der Schule zu Petersfehr: Predigtgottesdienst, dann Abendmahlsfeier für Alte und Schwache: Pastor Rameauer.  
**Gaußhofkirche.** Am Sonntag, den 10. Juni: Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Div.-Pfarrer Rogge.  
**Obernburger Kirche.** Am Sonntag, den 10. Juni: Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Goellich.  
**Katholische Kirche.** Am Sonntag, den 10. Juni:  
 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Gottesdienst 9 Uhr.  
 3. Hochamt 10 1/2 Uhr.  
 Militärgottesdienst 8 Uhr. Nachmittagsandacht 3 Uhr.  
**Gottesdienste in der Methodisten-Kapelle.**  
 Sonntag:  
 Morg. 9 1/2 Uhr: Predigt. Morg. 11 Uhr: Sonntagschule.  
 Nachm. 2 Uhr: Singkreisverein. Abends 7 Uhr: Predigt.  
 Mittwoch: Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.  
**Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.**  
 Gottesdienst: Sonntag, den 10. Juni:  
 morgens 9 1/2 Uhr, nachmittags 4 Uhr.  
 Jedermann ist freundlich eingeladen.  
**Synagoge, Wodengieß.**  
 Sonnabend, Abends 9 1/2 Uhr. Sonntag, Predigt. Montag, Predigt, 10 Uhr.

**Ziehung am 13. u. 14. Juni.**  
**500,000 Mark**  
 als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger große Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 110,000 Losen 55,400 Gewinne im Gesamtbetrage von

10,452,425 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

**500,000 Mark**  
 speziell aber

1 à 300000  
 1 à 200000  
 1 à 100000  
 2 à 75000  
 1 à 70000  
 1 à 65000  
 1 à 60000  
 1 à 55000  
 2 à 50000  
 1 à 40000  
 5 à 20000  
 3 à 15000  
 26 à 10000  
 56 à 5000  
 106 à 3000  
 253 à 2000  
 6 à 1500  
 756 à 1000  
 1237 à 500  
 33950 à 148  
 18991 à 300, 200,  
 150, 127, 100, 94, 67,  
 40, 20.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierend die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Anszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. z. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr große Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man dürfe daher schon der nächsten Ziehung halber alle Anträge baldigst direkt zu richten an

**Kaufmann & Simon,**  
 Bank- und Wechselgeschäft in **HAMBURG.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen in das unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich zu einer unbedingten soliden Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertriebe der Originallose aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns eingehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiert.

Unsere Firma ist seitens des Hohen Grossherzogl. Oldenb. Staatsministeriums die Concession zum Verkauf dieser Original-Lose im Grossherzogtum Oldenburg erteilt worden.

**Anzeigen.**  
**Gedewecht.**  
 Die Unterhaltung der Gemeindegewerke und Lieferung des Sandes von jetzt an bis 1. Mai 1895 soll pfändungsweise öffentlich ausverdingt werden und sind dazu folgende Termine angelegt:  
 I. für Nord-Gedewecht I auf Montag, den 11. Juni, nachm. 2 Uhr, in Frau Marfen Gasthaus;  
 II. für Nord-Gedewecht II auf Dienstag, den 12. Juni, nachm. 2 Uhr, in Schröder's Gasthaus;  
 III. für Süd-Gedewecht auf Mittwoch, den 13. Juni, nachm. 2 Uhr, in Heuten's Gasthaus;  
 IV. für Osterfehrs auf Donnerstag, den 14. Juni, nachm. 1 Uhr, in Oltmers' Wirtshaus;  
 V. für Westfehrs auf Freitag, den 15. Juni, nachm. 1 Uhr, in Böltz' Wirtshaus;

**VI. für Zeddeloh und Scharrel auf Sonnabend, den 16. Juni, nachm. 1 Uhr, in Witte's Gasthaus zu Zeddeloh.**  
 Reflektanten wollen sich pünktlich zu den Terminen einfinden.  
**Der Gemeindevorstand.**  
 Lührer.  
**Immobilienverpachtung.**  
 Zwischenahn. Der Hausmann G. Hiseje zu Hoftrup läßt am **Dienstag, den 26. Juni,** nachm. 4 Uhr, die olim Wilber'sche Hausmannsstelle zu Zwischenahn, bestehend aus dem Wohnhause und verschiedenen Gärten, Acker-, Wiesen- und Weidelandereien, in den bisherigen Abteilungen mit Antritt zum nächsten Herbst resp. 1. Mai f. S. auf mehrere Jahre anderweitig verpachten.  
 Nachflehhaber veranlassen sich in D. Hüllmann's Wirtshaus.

**Immobilien-Verkauf.**  
 Jede Luft Deltjen zu Zaderberg Erben beabsichtigen erbeilungshalber ihre zu Neuenburg gelegenen Immobilien:  
 1. das Wirtshaus „Neuenburg“ nebst Garten und  
 2. die dabei belegenen 2 Platten Marschland von 4 1/2 u. 4 Stück stückweise oder im ganzen mit Antritt zum 1. Mai n. S. öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen.  
 Erster Verkaufstermin steht an auf **Mittwoch, den 27. Juni d. J.,** nachm. 5 Uhr, in G. Dehards's Wirtshause zu Neuenburg.  
 Bei hindereindem Gebot soll im ersten Termin der Zuschlag erfolgen.  
**G. Claus,** Auktionator.  
 Zu verk. billig: 1 guter eis. Sparherd, 1 Feuer u. 1 Stubenhehr. Bahnsofftr. 3.

**Röterei zu verkaufen.**  
 Großenmeer. Der Rötter Joh. Dittelmann zu Zaderlangstraße will seine dort selbst belegene  
**Röterei,**  
 ca. 36 Jüd n. M. groß, mit sehr kom. pletten, guten Gebäuden (Haus, Scheune und Kojen) zum Antritt auf **Mai 1895** aus der Hand unter sehr günstigen Bedingungen verkaufen lassen. Reflektanten wollen sich am **Sonnabend, den 16. Juni cr.,** nachm. 4 Uhr, in J. Schmidt's Gasthause zu Delfshörne einfinden, um zu unterhandeln.  
 Ein weiterer Anlauf unter der Hand findet nicht statt.  
**G. Quate.**  
**Gelegenheitskauf.**  
 Soll. Springe, Duzend 40 Pf., bei Paul Danwardt.  
 Wünsche einen Hund dreifachen zu lassen. Dff. unter D. 272 an die Exped. d. Bl.

## Roggen-Verkauf.

Zwischenm. Der Gastwirt J. S. Sempen zu Stern läßt am **Sonnabend, den 23. Juni d. J., nachm. 3 Uhr, 50 Sch. S. guistehenden Schlauffeder Roggen, bester Qualität — vorzüglicher Saat-Roggen** — öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber versammeln sich in Verkäufers Hause.

## Gras-Verkauf

in der Sandhatter Marsch. Der Baumann **Heinr. Steenten, S. A. Bachus, J. F. Harms, Lehrer Schröder und Joh. Strothoff** lassen am **Montag, den 11. Juni d. J., nachm. 3 Uhr, das Gras auf ihren Kieselwiesen (etwa 20 Jück)** in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer wollen sich auf Steenten's Wiese versammeln, wozu einladet **J. F. Harms.**

## Immobil-Verkauf.

Zwischenm. Der **Wirt J. F. Bruns** zu Dhrwege beabsichtigt von seinen Immobilien folgende **Grundstücke** unter der Hand zu verkaufen, als:  
a. die dabeiliegende **Wiese, groß 3 ha 40 ar 84 qm — plm. 8 Tagewert,**  
b. die zu Dhrwegersfeld belegene **Fläche Bau-, Weide- u. Heidefeld, sowie Nadelholz, zusammen groß 2 ha 39 ar 24 qm**  
Unterzeichneter wird am **Donnerstag, den 14. Juni d. J., nachm. 4 Uhr,** in Verkäufers Wohnhause amebend sein, um mit etwaigen Kaufliebhabern in Unterhandlung zu treten. **J. S. Hinrichs.**

## Deffentl. Verkauf.

Zwischenm. Der **Kötter C. Deltjen** und Komptoir zu **Haarvestroth** lassen am **Sonnabend, den 16. Juni d. J., nachm. 2 Uhr aufgd.,** in und bei **Cil. Deltjen's** Wohnhause:  
**1 nahe am Kalben stehende Kuh,**  
**1 Cuene,**  
**4 alsdann 3 Mon. alte Schweine,**  
**18 Sch. S. sehr gut stehenden Roggen, gegen Hagelschlag versichert,**  
**6 Sch. S. Kartoffeln,**  
**2 " " Hafer,**  
**3 " " Klee,**  
**1 1/2 Tagewerk Gras,**  
auch: 1 eich. Glashrant, 2 vollst. Betten, 1 Paar Wagenlittern, 1 Jagdsilnt und verschiedene sonstige Sachen, sowie **30 Stämme Eichen** — gutes Vorholz — öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein **J. S. Hinrichs.**

**Wiefelstede.** Herr Pastor **Wiggers** dabeilist läßt am **Mittwoch, den 20. Juni d. J., nachm. 3 Uhr aufgd.,** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:  
**8 Scheffel saft grünen Roggen,**  
**7 Scheffel saft grünen Hafer,**  
ferner: 1 Milchsejel, verzinnte Setten, 1 Waschtrog und sonstige Geräte.  
Käufer wollen sich bei den Malackern an der Chaussee versammeln. **G. Gytting.**

## Achtung!

Eine Uhr reparieren u. reinigen kostet nur **2 M.,** neue Feder einsetzen nur **1.25 M.** Reuilsilberne Kapjel **30 S.,** Uhrglas **30 S.** Alle anderen Reparaturen ebenfalls gut und sehr billig, unter Garantie.  
**Neue Uhren und Uhrketten** äußerst billig.  
**Aug. Schmidt, Uhrmacher,** nur Langestraße, neben dem Kaiserhof.

## Bayer. Rothe Kreuz-Lotterie.

**III. Kollekte.**  
Gemäß Hoher Entschliebung des Großherzoglich. Oldenburgischen Staatsministeriums, d. d. 18. Mai 1894, wurde der Vertrieb der **Bayer. Rothen Kreuz-Lose à 1 Mark** im Gebiete des Großherzogtums Oldenburg genehmigt. **Solide Firmen,** welche sich mit dem **kommunionsweisen Absatz** dieser Lose mit **Geldgewinnen** **gegen hohe Provision** befaßen wollen, werden gebeten, gefl. Offerte mit Angabe von Referenzen zu richten an  
**Alb. Boesl,**  
Generalagentur der Bayer. Rothen Kreuz-Lotterie,  
München I, Brieffach.

Bitte **!! Ausschneiden!!**  
Nach **nie dagesehen.**  
Folgende **415** diverse internationale Bücher, Neuheiten, Wiße, Scherartikel u. c., für Jung und Alt, zusammen **Mark 1,60.**

- 1 Afrikanischer Schnell-Photograph (neu),
- 1 Taschen-Gewichts-Automat (neu),
- 1 Das 6. und 7. Buch Moses,
- 1 Bellachinis Zauberkabinett,
- 90 Geheimnisse od. Mittel für Jedermann in landwirtschaftlichen und häuslichen Verhältnissen,
- 1 Kogebue's Verzweiflung,
- 1 Kochbuch,
- 1 Illust. Taschenrechnerbuch,
- 1 Briefsteller für Liebende,
- 300 Neueste Wiße,
- 1 Die Geheimnisse von Berlin,
- 1 Der Räuber Kardinet,
- 1 Des alten Schärer Thomas Neueste Prophezeiungen,
- 1 Die Geheimnisse d. Liebe u. d. Eheglücks,
- 1 Volkskalender per 1894,
- 1 Wandkalender per 1894,
- 1 Rechenabelle,
- 1 Blumenprache (die Deutung d. Blumen),
- 1 Die Kunst m. Männern glücklich zu sein,
- 1 Die Kunst m. Weibern glücklich zu sein,
- 1 Eine schmerzhafteste verantwortliche Verwicklung,
- 1 Sammlung neuester Polsterabendscherze,
- 1 Sammlung neuester Stammbuchscherze,
- 4 Prachvolle Gratulationsarten,

Ca. 415 zusammen für nur **Mk. 1,60** verwendet gegen vorherige Einbindung des Betrages oder Nachnahme (30 Wg. mehr).  
**Das amerikanische Versandthaus** von **Mtr. G. Wischer,** Berlin SW., Alte Jacobstraße 39.

## Nur bares Geld.

Sie können mit **Mk. 10,00** monatl. Rißto bis **16,800 M.**  
**Mk. 5,00** monatl. Rißto bis **8,400 M.**  
**Mk. 3,25** monatl. Rißto bis **4,200 M.** gewinnen. Verlangen Sie gratis und franko Prospekt von **Banhaus J. Scholl,** Neustrelitz i. M., Biederstraße 57.

## Diamant-schwarz

werden **baumwollene Strümpfe** unter Garantie des Abreibens gefärbt bei **F. E. Krämer,** Schänfärberei u. chem. Waschanstalt, Oldenburg, Kurwidstraße 11.



Warnant-Teschin von **14 M.** an,  
Luftbüchsen von **6.50 M.** an,  
Revolver von **5 M.** an,  
Flöbert-Terzerole von **2.50 M.** an,  
Magazingewehre Mod. 71/84 **19 M.**  
Munition zu billigsten Preisen.  
**Aug. Köppens, Mottenstr. 22.**  
Zu verkaufen **2 niedliche, wahrsame Gausbunde. Bürgerisch 4.**  
Zu verk. Küchenschrank ohne Ausz. u. schwarz. Rammg.-Noch, so gut wie neu. Poststr. 4.

## Schweinesende Rotlauf.

Sicheres Mittel dagegen, auch Schutzmittel. **Zauende geheilt. à Glas 1 Mark.**  
**Wafede-Reuchenburg. J. Helms.**  
In Oldenburg bei **Heinr. Weser.**  
" **Jetel** bei **Fr. Reinders.**  
" **Darel** bei **J. G. Schimmelpenning.**  
" **Sartelbrügge** bei **H. Henpen Ww.**  
" **Barfel** bei **H. H. B. Ekhens.**  
" bei **J. F. Pekeler.**  
" **Neustadt** bei **H. C. Bolte.**  
" **Schenden** bei **F. Eilers.**

## Unterziehzeuge,

große Auswahl, billige Preise.  
**W. Weber, Langestr. 86.**

## Wer

seine **Wäsche** **schonen,** **Zeit, Geld** und **Kerger**

## sparen will,

**unterlasse** das **Waschen** mit der **Hand** und **kaufe** sich eine **Waschine** zum **Waschen, Wringen und Rollen** der **Wäsche.** Es

## lasse sich

eine jede **Hausfrau** die **illustrierte Preisliste** **kommen**

und **überzeuge** sich durch einen **Probe-Versuch** von der **Güte** der **Waschinen.**

**M. L. Reyersbach.**

## Strohüte,

## Filzhüte,

## Mützen

in **neuesten** und **besten** Qualitäten, reichster **Auswahl** und zu **billigsten** Preisen.  
**A. Sanel,** Großh. Hoflieferant.

## Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. fittet **Plüß-Stauffer-Kitt.** Gläser zu **30** und **50 Wg.** bei **S. Faßh, Drog.,** und **S. Fischer, Drog.,**

## Restaurant Waldschlößchen

an **Zwischenm. See.** Den **gelehrten** Besuchern von **Zwischenm.** halte ich mein neu eröffnetes **Restaurant** angelegentlich empfohlen. Mein **Dampfer „Friedrich August“** wird **jedesmal** bei mir **anlegen.** NB. Es sind zwei neue, durch die **Gehölze** führende **Zuwegungen** zu meinem **Restaurant** angelegt. **S. v. der Zee.**

Prämiiert:  
**Ehren-Diplom Deutscher**  
**Hobannstag Breslau 1893.**  
**Goldne Medaille intern.**  
**Ausstellung Cottbus 1894.**

## Fund's

## Milch-Seife

hergestellt aus reiner, bester Kuhmilch, macht die sprödeste Haut zart und weich wie Sammet.  
**Dresdner Molkerei**  
**Gebrüder Ffund**  
in **Dresden.**  
Zu haben in Oldenburg.  
Fuhrente zur **Solganfuhr** aus **Hatten** nicht **S. Bachhaus.**

## !50,000!

**! Fünfzig Tausend Mark!**  
find als **Haupttreffer** **sicher** in der am **13. und 14. Juni** stattfindenden **1. Ziehung** der **Großen Hamburger Geldverlosung** zu gewinnen, wozu wir **ganze Lose à 6 M., 1/2 à 3 M., 1/4 à 1 M. 50 S.** nach allen Gegenden unter **Postnachnahme** versenden und **isort** nach **Ziehung** amtliche **Gewinnliste** franco zuenden. **Losvorrat** ist nur noch **gering,** daher **erbitten** **Anträge** **rashestens!**  
**Mindus & Marienthal,** Hamburg.  
Für's **Großherzogtum** staatl. **konzeffioniert.**

## Kurort Löwenhagen,

**Göttingen-Casseler Bahn,**  
**1 Stunde** von **Vahmitation** **Dranfeld** und **1 Stunde** von **Dampfschiffahrtstelle** **Bursfelde** gelegen. **Zur Saison** erlaube mein **altbekanntes Gast- und Pensionshaus,** im **schönen Wald** und **Kemethale** gelegen, in **empfehlende Erinnerung** zu bringen. **Volle Pension** à **Person** **3 Mt. 50 Wg. pro Tag.**  
**Achtungsvoll**  
**W. Böttger, Spieß-Mühle.**

Zu **belegen** und **anzuleihen** gesucht.  
Auf ein **Immobil** im **Zeeberlande** **suche** ich **14,000 bis 24,000 M.** gegen **erste Hypothek** **anzuleihen.**  
**Oldenburg. Rechtsanwalt** **Christens.**  
Auf ein **Grundstück** im **Werte** von **ca. 9000 M.** werden die **ersten 5500 M.** auf **sofort** **zur** **begw. anzuleihen** **gesucht.** **G. Memmen, Bergstr. 5.**

**Verlorene** und **nachzuweisende** Sachen.  
**Zweelbäte,** **Zugelaufer** ein **Jagdhund** mit **braunen** u. **weißen** Flecken. **S. Kahlen.**

**Vakanzen** und **Stellungsuche.**  
Für ein **mittleres** **Gut** in der **Nähe Bremerhavens** wird auf **gleich** oder **sohami** eine **Waimfelle** **gesucht,** die im **Kochen, Baden** und mit dem **Federwech** **Beitheid** **weiß.** **Schriftliche** **Offerten** **nebst** **Gehaltsansprüchen** und **Zeugnissen** **erbittet.**  
**Frau J. Rauch,** **St. Magnus b. Bremen.**

Eine **sehr** **gut** **empfl. Köchin,** **welche** **etwas** **Hausarbeit** **mit** **übernimmt,** **sucht** **zu** **Oktober** **oder** **Novbr. Stellung.**  
**Frau Blumenfaat.**

Ein **ordentl. Knecht,** **der** **mit** **Ferden** **umzugeh.** **weiß,** **sucht** **sofort** **od. später** **Stellung.**  
**Johannisstr. 13. Frau Blumenfaat.**

Ein **gewandtes** **junges** **Mädchen** **sucht** **a. bald** **od. später** **Stellung** **als** **Verkäuflerin** **hier** **od. auswärts.** **Salatr** **wird** **nicht** **beanprucht.** **Näheres**  
**Johannisstr. 13. Frau Blumenfaat.**

## Lohnendes Nebenamt.

Eine **thätige,** **im** **persönlichen** **Verkehr** **gewandte,** **solide** **Beruflichkeit** **(auch** **Handwerker)** **findet** **bei** **einer** **alten,** **bestimmte** **Verficherungsgesellschaft** **mit** **mehr** **als** **140,000** **Vericherten** **als** **Vertreter** **dauernde** **und** **gut** **honorierte** **Nebenbeschäftigung.** **Offerten** **unter** **A. B. 2431** **an** **Hausstein & Bagler, A.-G., Bremen.**

# Bremer Reitklub.

## Wett-Rennen

auf dem

**Rennplatze in der Vahr bei Bremen.**

### Erster Tag.

Sonnabend, den 9. Juni 1894, nachmittags 4 Uhr.

1. Eröffnungs-Jagd-Rennen, 23 Unterschriften.
2. Bremer Schnitzel - Jagd - Rennen, 6 Unterschriften.
3. Verkaufs - Flach - Rennen, 17 Unterschriften.
4. Lokales Flach - Rennen, 7 Unterschriften.
5. Preis der Vahr (Jagd - Rennen), 23 Unterschriften.
6. Rennen für deutsche Landwirte oder deren Söhne.

### Zweiter Tag.

Sonntag, den 10. Juni 1894, nachmittags 3 1/2 Uhr.

1. Oldenburger Jagd-Rennen, 6 Unterschriften.
2. Horner Hürden-Rennen, 13 Unterschriften.
3. Verkaufs - Jagd - Rennen, 14 Unterschriften.
4. Hansa - Flach - Rennen, 10 Unterschriften.
5. Grosses Bremer-Jagd-Rennen, 29 Unterschriften, von denen 13 angenommen.
6. Trost-Rennen, 16 Unterschriften.

Der Vorstand des Bremer Reitklub.

Bremer Reitklub. — Wettrennen.

**Bremen.**

**Hôtel de l'Europe.**

Den Besuchern der am Sonnabend, den 9. Juni, und Sonntag, den 10. Juni, stattfindenden Rennen empfehle ich mein

**Restaurant**

angelegentlich.

**Desserters à la fourchette** von 10 bis 1 Uhr.  
**Diners à part** „ 1 „ 6 „  
**Soupers** von 6 Uhr an.  
**Restauration à la carte** zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll  
**Franz Voth.**

Gesucht z. 1. Novbr. für einen sehr gut situierten alleinlebenden Herrn (hier) eine erfahrene Haushälterin.  
 Johannstr. 13. Frau Blumensaat.  
 Auf mögl. bald ein junges Mädchen für einen landwirtschaftl. Haushalt. Salair. Familienanschluss.  
 Johannstr. 13. Frau Blumensaat.  
 Mehrere fixe, gut emp. Mädchen suchen sofort oder später Stellung.  
 Johannstr. 13. Frau Blumensaat.  
 Ein Mädchen, im Kochen erfahren, gute Empfehlungen, sucht zum 1. August Stellung.  
 Johannstr. 13. Frau Blumensaat.

Vereins- und Vergnügnngs-Anzeigen.  
**Erben**  
 von J. C. Brandt  
 Sonntag, den 10. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr,  
**Versammlung**  
 in Bape's Restaurant, Haarenstraße 38.  
 Die Vollmachts-Duittung ist vorzuziehen. Das Komitee.

**Voranzeige.**  
**Ad. Doodt's Etablissement.**  
 Montag, den 11. Juni:  
 1. Gastspiel des Hamburger plattdeutsch-Theaterensemble.

**Osternburger Schützen-Verein.**  
 Zu dem am Sonntag stattfindenden Schützenfeste versammelt sich die Schützen zum Ausmarsch nach dem Festplatze morgens 11 1/2 Uhr bei den Herren Restaurateur. Andreac resp. Range.  
 Der Hauptmann.

**Wochloy. „Zum drögen Hasen.“**  
 Am Sonntag, den 10. Juni: Vogelschlessen, Garten - Konzert und Ball.  
 Anfang 2 Uhr nachmittags.  
 Es ladet freundlichst ein G. Küpfer.

**Kriegerverein Ohmstedt.**  
 Am Sonntag, den 10. Juni, abends 7 Uhr,  
**Versammlung**  
 beim Kam. Willers im „Müggenflug.“  
 Tagesordnung: 1. Bundesfest betr. 2. Großherzogs Geburtstag betr.; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Verschickens.  
 Der Vorstand.

# Bremer Reitklub.

## Rennen

auf dem Rennplatze in der Vahr bei Bremen.

Sonnabend, den 9. Juni 1894, nachmittags 4 Uhr,

**6 Rennen** (3 Flach- u. 3 Hindernis-Rennen)

und  
 Sonntag, den 10. Juni 1894, nachmittags 3 1/2 Uhr,

**6 Rennen** (2 Flach- u. 4 Hindernis-Rennen),

darunter am Sonnabend, den 9. Juni, um 6 1/2 Uhr:

**Rennen für deutsche Landwirte oder deren Söhne.**

Preis M 200.—, wovon M 150.— dem ersten, M 50.— dem zweiten Pferde. Ehrenpreise den Reitern des ersten und zweiten Pferdes.  
 Für Pferde im Besitz von in Deutschland wohnhaften bürgerlichen Grundbesitzern, welche von denselben nachweislich entweder selbst gezogen sind oder zur Pferdebezeugung oder zur Bewirtschaftung ihres Grundbesitzes verwendet werden. Pferde, welche bereits in einem öffentlichen Rennen gestartet haben, oder je in Trainershand oder in den letzten sechs Monaten in Bereiters Hand waren, sind ausgeschlossen. Ein M 5, ganz Neug, welche dem dritten Pferde zufallen. Distanz ca. 1300 Meter. Zu nennen am Renntage oder vorher beim Schatzmeister Herrn H. F. E. Bömers, Pelzerstraße Nr. 55 in Bremen. Unter drei Pferden kein Rennen.

Der Vorstand des Bremer Reitklub.

Nährhafter als Fleisch. Sehr leicht verdaulich.  
**ca. 30% Albumin-Mehl. — Eiweiss**

enthaltend  
**Dr. med. Disqué's Albumin-Kraftbrot**  
 für Blutarmer und Schwache, überhaupt für Kranke, welche nicht viel essen können.  
**Dr. med. Disqué's Albumin-Nährzwieback**  
 für Schwache, Magenkranke und Kinder etc.  
**Dr. med. Disqué's Albumin-Nährbiscuits**  
 für Blutarmut, Brechdurchfall, sowie engl. Krankheit.  
**Dr. med. Disqué's Albumin-Kindermehl**  
 sehr leicht verdaulich, bei Brechdurchfall etc., blut- und knochenstärkend.  
**Dr. Disqué's Albumin-Kraftsuppenmehl**  
 nahrhafteste und leichtverdaulichste Speise für Schwache, Magenkranke etc.  
**Dr. med. Disqué's verbessertes Schrotbrot**  
 sehr nahrhaft, vorzüglich bei träger Verdauung und Stuhlverstopfung.

Obige, nach den Anweisungen des Herrn Dr. med. Disqué, Kreisarzt a. D. und jetziger Chefarzt der v. Zimmermann'schen Stiftung Naturheilanstalt zu Chemnitz, hergestellte vorzügliche Nährmittel nebst Analysen sind zu beziehen und werden fabriziert von

**Anton Berger, Oldenburg,**  
 Friedensplatz.

**Damentleider** mit jedem Besatz werden chemisch gereinigt.  
**Herrengarderoben** werden gereinigt und auf Wunsch repariert.  
**Gardinen** werden gewaschen u. crème gefärbt und wie neu appetiert.  
 Hof-Kunstoffärberei u. Waschanstalt F. A. Eckhardt.

**Osternburger Schützen-Verein.**  
 Das diesjährige

**Schützenfest**

wird am  
**Sonntag, den 10., u. Montag, den 11. Juni,**  
 abgehalten werden.

Der Vorstand.

**Bürgerfeste.** Zu verkaufen: 1 Sofa, 1 Kleiderstank, großer Spiegel, Bett und Bettstelle. Die Sachen sind so gut wie neu.  
 Nachfragen Schulweg 16.  
 Zum Juni-Pferdemarkt empfehle ich meinen großen Pferdefall. Für Gran wird gelorgt.  
**Johann Böhler,**  
 Magdalenstr. 3.